

Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Inserionsgebühren für den Raum einer sechsstelligen Zeitungszeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 454. Morgen-Ausgabe.

Siebentundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonnabend, den 3. Juli 1886.

Die Lage der verabschiedeten Offiziere.

Zu derselben Zeit, da der Reichstag die Pensionsverhältnisse der Offiziere beträchtlich verbessert hat, mehren sich die Klagen über die Lage der verabschiedeten Offiziere in einem Maße, daß die Regierungspresse sich bereits genöthigt gesehen hat, mit einer ernstlichen Warnung einzugreifen. Bei der strengen Disciplin, welche in der Armee herrscht und ihre Kraft auch bei den verabschiedeten Offizieren bewährt, wird die Unzufriedenheit sicherlich verstummen; aber sie ist damit nicht beseitigt.

Aus welchen Quellen fließt diese Unzufriedenheit? Zunächst muß entschieden festgestellt werden, daß die Offiziere weder hinsichtlich ihrer Gehälter noch hinsichtlich ihrer Pensionen zu Anklagen gegen die Gesetzgebung den geringsten Anlaß haben. Der frühere Kriegsminister von Kameke hat einst treffend gesagt: „Die Offiziere müssen mit demselben Maß gemessen werden, wie die anderen treuen Staatsdiener.“ Thatsächlich sind sie viel besser gestellt, als die übrigen Staatsdiener. Der Offizier hat durchschnittlich bereits vor dem zwanzigsten Lebensjahre die Vorbildung für seinen Beruf beendet und tritt in eine befoderte Stellung ein, während der Civilbeamte sein mehrjähriges Universitätsstudium als Vorbereitungszeit auf die abschließenden Prüfungen beginnt. Der Jurist muß sich durchschnittlich bis zum dreißigsten Lebensjahre selbst erhalten, obwohl er eine größere Anzahl Jahre schon dem Staate seine Dienste geleistet hat. Er erhält dann ein Gehalt von 2700 Mark, von dem er rund 100 Mark als Steuern und Klassenbeitrag abgeben muß. Bis zu dem Lebensalter, in welchem der Richter das erste Gehalt bezieht, hat der Offizier zehn Jahre hindurch vom Staate mindestens 1500 Mark jährlich, zusammen also 15 000 Mark erhalten. Nach Verlauf von fünf Jahren, also im Lebensalter von 35 Jahren, stehen sich Jurist und Offizier mit einem Einkommen von 3300 Mark ungefähr gleich; nach weiteren fünf Jahren hat der Hauptmann zweiter Klasse den Juristen bei Weitem überflügelt; er hat durchschnittlich 5000 Mark Bezüge, während der Jurist noch bei 3900 Mark steht und jene Gehaltshöhe erst acht oder zehn Jahre später erreicht. Diesen Verhältnissen entsprechend ist die Lage der Pensionen. Der Offizier ist dem Beamten gegenüber durchweg mit mindestens zehn Dienstjahren im Vorzuge, und tritt in einem Lebensalter mit beträchtlicher Pension in den Ruhestand, wenn der Jurist den Gedanken an seine Pensionirung noch weit von sich weisen muß. Ueberdies ist die Bevorzugung der Offiziere gegen die Beamten hinsichtlich der Besteuerung auch in dem neuesten Pensionsgesetze nicht beseitigt worden. Unter diesen Umständen haben sich die Beamten weit eher über Benachtheiligung gegen die Offiziere zu beklagen als umgekehrt.

Wenn nichtsdestoweniger die verabschiedeten Offiziere neuerdings ernste Klagen anstimmen, so müssen die Ursachen an anderer Stelle liegen, als in den Gehältern und Pensionen. Ein „alter Offizier“ glaubt die Quelle des Uebelstandes in der Herzlosigkeit des Staates bei der Civilversorgung entdeckt zu haben. „Inactive Offiziere und Unteroffiziere, oder die Fürsorge des Staates für Beide“, ist der Titel seiner Klageschrift, welche zwar eine etwas rauhe und scharfe Sprache führt, aber den Vorzug vollkommener Offenheit hat. „Man weiß doch, wo und wie“, wo der Schuh drückt, und wie er ausgebeßert werden soll. Der verabschiedete Offizier sei genöthigt, zur Behebung seiner socialen Stellung sein Brot durch Eintreten in den Civildienst zu suchen. Allein während der Staat für die Unterbringung der ausgehenden Unteroffiziere in auskömmlicher Weise Sorge, sei für die Offiziere keine geeignete Zahl von Stellen offen gehalten, und selbst diese noch durch eine Cautionsleistung erschwert. Die Gesetzgebung solle nur hinlänglich für die Mannschaften, während „es an Herz für die Offiziere fehle“. Daher sei schleunigst Folgendes zu veranlassen:

Festsetzung und Vermehrung derjenigen Civildienststellen, welche ausschließlich mit Offizieren zu besetzen sind;

Einführung einer Anstellungsliste mit dem Grundsatz der Reihenfolge nach der Erwerbung der Anwartschaft;

Recht der Entschädigung für den Verzicht auf die Anstellungsberechtigung;

Gewährung einer Beihilfe für den Uebertritt ins bürgerliche Leben.

Würden diese Grundsätze zur Geltung kommen, so wäre Deutschland dem russischen Reiche ein gut Stück näher gerückt. Dort ist es häufig vorgekommen, daß Offiziere zu Professoren der Anatomie, zu Universitätsdirectoren, zu Senatoren, überhaupt zu jeglichem Amte berufen wurden, dessen Elemente ihnen gänzlich fremd waren. Allein wenn man hier zu Lande an dem Gewohnheitsrechte festhalten will, daß ein richtiger Beamter eine gründliche Fachbildung besitzen muß, so dürften sich schwerlich heute mehr Aemter den verabschiedeten Offizieren zuweisen lassen, als ihnen ohnehin vorbehalten werden. Wie man auch von der Gesetzgebung denkt, sicherlich wird man der Verwaltung, der Regierung nicht vorwerfen können, daß sie kein Herz für die Offiziere habe. Aber es ist ein Maß in den Dingen. Wie viel Anstellungen giebt es denn, welche nicht die gründlichste Fachbildung voraussetzen? Der Vergleich mit den Unteroffizieren hinkt. Denn abgesehen von der sehr großen Klage der Civilanwärter über die Concurrenz der Militär-Anwärter, begnügen sich die Unteroffiziere mit Subalternstellen, welche unvergleichlich zahlreicher sind und eine geringere Vorbildung erfordern, als solche Stellen, welche den Offizieren genehm sein können. Ganz mit Recht bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Kein moderner Großstaat mit einer starken Armee und einem zahlreichen Offiziercorps wird heute im Stande sein, die Civilversorgung der Offiziere in annähernd ausreichendem Umfange durchzuführen.“ Aber der Staat hat überdies nicht nur an die Versorgung der Offiziere zu denken, sondern auch auf die Leistungsfähigkeit des Beamtenstandes Bedacht zu nehmen. Wie aber steht es mit der Vorbildung der Offiziere für den Beamtenberuf, wenn der „alte Offizier“ selbst erst fordert, es sollten in den Kriegsschulen auch praktische Wissenschaften wie „Wechselrecht, Buchführung und Kassengeschäfte“ gelehrt werden? Ist aber die Anstellung der verabschiedeten Offiziere im Civildienste, wenigstens in civilisirten Staaten, ein Ding der Unmöglichkeit, so bedürfen die übrigen Forderungen der „alten Offiziere“ kaum der Erörterung. Entschädigung für den Verzicht auf die Anstellungsberechtigung, Gewährung einer Beihilfe für den Uebertritt in das bürgerliche Leben — es liegt eine gewisse treuherzige

Rücksichtslosigkeit in diesem Verlangen, allein in einer Zeit, welche die Fürsorge für die „Enterbten“ auf ihre Fahne geschrieben hat, wird man sich süglich damit zufrieden geben müssen, daß die Offiziere als Entschädigung und Beihilfe in das bürgerliche Leben ihre Pension mitbringen, welche ohnehin nicht nur für die „Enterbten“, sondern auch für Beamte von gleichem Alter wie die Offiziere ein Gegenstand des Neides ist.

Allein eine gelegentliche Nebenbemerkung des „Alten Offiziers“, der ein so lebhaftes Temperament besitzt, daß er mit dem Stricke der Offiziere oder ihren Uebergang in das Lager der reichsfeindlichen Parteien droht, wenn ihr Verlangen nicht Erfüllung finde, lenkt auf den wahren Grund des Uebels. Er erzählt, daß bei vielen Concurrenzen im bürgerlichen Leben dem Unteroffizier vor dem Offizier der Vorzug gegeben werde, weil derselbe mehr an eine untergeordnete Thätigkeit gewöhnt sei, keine Ansprüche auf gesellschaftliche Stellung mitbringe und in jeder Beziehung der bequemere und gefügigere Untergebene sei. Diese Thatsache ist richtig und ganz in ihrem Sinne wird in einer anderen Broschüre „Die verabschiedeten Offiziere der preussischen Armee, eine socialpolitische Studie von einem Standesgenossen“ die mißliche Lage der verabschiedeten Offiziere auf den Umstand zurückgeführt, daß im bürgerlichen Leben sich gegen Rang, Titel und Hochmuth der Offiziere vielfach ein überwindliches Vorurtheil geltend mache, und daß andererseits, selbst wenn sie das Vorurtheil zu überwinden kräftig genug sind, sie selbst gewisse Stellen nicht übernehmen aus Scheu, von den activen Kameraden schief angesehen zu werden, das ist der Krebsknoten, welcher am Offiziercorps frist. Es bildet heute einen Staat im Staate; der Offizier erhebt sich heute gefällig und gesellschaftlich über den Bürgerstand, er hat sein besonderes Recht, seine besondere Sitte, seine besondere Gerichtsbarkeit, seine besondere Ehre, deren Verletzung er mit Blut abwaschen muß. So viel Vorrechte für den Offizier, so viel Hindernisse für den Uebertritt in das bürgerliche Leben. Denn Niemand nimmt gern einen Mann in seinen Dienst, der darin eine Herablassung erblickt, und Niemand läuft ohne Noth Gefahr, bei dem ersten Conflict von seinem Arbeitnehmer zum Zweikampfe geordert zu werden. „Du wirst herrschen oder dienen, Hammer oder Amboß sein.“ Wer lange Zeit den Hammer gespielt, kann sich nicht wundern, wenn man ihm nicht zutraut, sich als dienendes Glied in das Ganze willig einzufügen. Die heutige Sonderstellung des Offiziercorps ist es, welche die üble Lage der verabschiedeten Offiziere verschuldet. Erst wenn Gesetz und Sitte aufgehoben werden, die Offiziere über den Bürgerstand zu erheben, werden die Offiziere das Mißtrauen des Bürgerstandes überwinden und die Gesetzgebung kann den verabschiedeten Offizieren nicht anders helfen, als durch die Beseitigung aller Schranken, welche heute zwischen dem Volke im Bürgerrode und dem Volke in Waffen errichtet sind.

Deutschland.

— Berlin, 1. Juli. [Die deutsche landwirthschaftliche Gesellschaft. — Persönliche Achtung des politischen Gegners.] Seit einigen Jahren hat sich der durch sachwissenschaftliche und belletristische Arbeiten in weiteren Kreisen rühmlichst bekannte Ingenieur Max Eyth bemüht, in Deutschland eine große landwirthschaftliche Gesellschaft zu gründen, welche nach dem Vorbilde der englischen Royal Society ihr Ziel lediglich in der Verbesserung des landwirthschaftlichen Betriebes unter Ausschluß aller zoll- und wirthschaftspolitischen Erörterungen erblicken sollte. Der Zeitpunkt für die Bildung einer solchen Gesellschaft war nicht sehr günstig gewählt, da leider ein sehr großer Theil unserer Landwirthe das Vertrauen zu sich selbst und zu der eigenen Kraft verloren zu haben scheint und durch agrarische Agitationen dahin gebracht worden ist, nur von dem Eingreifen des Staates Heil und Segen zu erwarten. Die Bestrebungen Eyth's waren daher auch längere Zeit hindurch von verhältnißmäßig geringem Erfolge gekrönt, und erst im vorigen Jahre war es ihm gelungen, so viel Mitglieder zu sammeln, daß der Verein es wagen konnte, sich definitiv zu constituiren. Gemäß dem Grundsatz, daß er seine Ziele nur auf dem landwirthschaftlich-technischen Gebiete suchen sollte, traten ihm Mitglieder aller Parteien bei und wurde auch sein Vorstand ohne Rücksicht auf das politische Glaubensbekenntnis gebildet. Zum ersten Vorsitzenden wählte man den Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, der in dem Interessenkampfe des letzten Decenniums persönlich nie hervorgetreten ist und sich namentlich von den agrarischen Bestrebungen ferngehalten hat. Vorigen nun ist die erste Wanderversammlung der „deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft“ in Dresden eröffnet worden. Graf Stolberg war abwesend, und in Vertretung desselben eröffnete der Vice-Präsident von Dehlshlagel, ein sächsischer Gutbesitzer und einer der Vorkämpfer der Agrarier, die Versammlung. Er konnte sich nicht enthalten, in seiner Eröffnungsrede gerade das zu betonen, was nach den Statuten der Gesellschaft nicht erörtert werden soll. Ohne Rücksicht auf die seine Ansichten nicht theilenden Mitglieder behauptete er, sie seien alle einig darin, daß die Zukunft der Landwirtschaft vor Allem von der Wirthschaftspolitik des Reiches abhängen, und hofften, wenn sie auch die Verfolgung wirthschaftspolitischer Fragen nicht in das Statut aufgenommen hätten, doch, daß die Erörterung der Gesellschaft die Bestrebungen der deutschen Landwirthe, d. h. der Agrarier, in wirthschaftspolitischer Richtung indirect unterstützen würde. Man sieht hieraus, wie wenig die Agrarier noch im Stande sind, auf einem Boden zu arbeiten, der doch allen Landwirthen gemeinsam sein sollte. Wenn nach dieser Einleitung der erste Vortrag des Dekonomiaraths Steiger über die Entwicklung und den Stand der Landwirtschaft in Sachsen in dieselben Bahnen einlenkte, so kann man darüber nicht in Erstaunen gerathen, wohl aber bedauern, daß durch ein derartiges Verhalten eines Theiles der Gesellschaft das eigentliche Ziel derselben sehr bald in Frage gestellt werden wird. — Die Krzitzig. belobt heute den Professor Jürgen Bona Meyer in Bonn, weil er sich ganz für den Hammerstein'schen Antrag ausgesprochen haben soll, und nennt denselben, wohl nur um diese Stellungnahme in das rechte Licht zu setzen, einen der entschiedensten Gegner christlicher Volksbildung. Wir vermuthen, daß Herr Meyer mit diesem Prädicat sehr wenig zufrieden sein wird, weil es wirklich unverdient ist, und nehmen auch an, daß derselbe nach der Lectüre der Rede des Herrn v. Kleist-Repow anders über den Hammerstein-

sehen Antrag denken wird. Charakteristisch für die Krzitzig. ist aber, daß sie bei dieser Gelegenheit folgenden Satz zum Besten giebt: „Allein diese sachliche Gegnerschaft (des Herrn Meyer im Punkte der Volksbildung) wird mit einem Maße von persönlicher Achtung verbunden sein, die wir den meisten anderen Herren seiner Richtung leider hier nicht zugehen können.“ Bis hierher pflegte die Presse auch dem Gegner die persönliche Achtung nicht zu versagen, von diesem Grundsatz will die Krzitzig. also nichts mehr wissen.

[Die Akademie der Wissenschaften] beging gestern Nachmittag den Geburtsdag ihres Stifters Leibniz durch eine öffentliche feierliche Sitzung im Hofsaal. Als Ehrengäste waren der Cultusminister v. Goltz, Ministerialdirector Greiff und der Rector der Universität Prof. Kleinert erschienen. Die übliche Denkrede auf Leibniz hielt der Secretär der Akademie Prof. Awwers. Anknüpfend daran, daß binnen vier Tagen zwei Jahrhunderte verfloßen sein werden, seitdem Newton seine Principia mathematica mit der Entwicklung der Gesetze von der Anziehung übergeben hat, schilderte Prof. Awwers Leibniz's Stellung jener grundlegenden geistigen Errungenschaft gegenüber. Leibniz sei ein Widerfacher der Lehre Newton's gewesen. Seine Gegnerschaft sei aber in seinen philosophischen Anschauungen begründet. Das Gesetz von der Attraction vertritt sich anscheinend nicht gut mit der prästabiliten Harmonie. Des Weiteren gab Awwers einen geschichtlichen Rückblick über die Wandlungen und Erweiterungen, welche Newton's Gesetz innerhalb der zwei Jahrhunderte seit seiner Entdeckung erfahren hat. Es erfolgte darauf die Vertikindigung des Ergebnisses der Steiner'schen Preisausschreibung vom Jahre 1884. Den Preis erhält Dr. phil. Ernst Götte in Berlin für die Lösung einer analytisch-geometrischen Aufgabe. Daran schloß sich die Antrittsrede des neuen Akademikers Professor von Bezold, der den heutigen Stand der Wetterkunde und die Reorganisation des meteorologischen Dienstes in Preußen, zu welcher er von München berufen wurde, darlegte. Das Eintr. und Jetzt in der Meteorologie sei am besten dadurch charakterisirt, daß man früher Beobachtungen über Wind und Wetter sammelte, sichte und aufzeichnete; daß man jetzt aber die meteorologischen Erscheinungen aus strengen physikalischen Gesetzen zu erklären und abzuleiten sich bestrebe; die Meteorologie sei nichts anderes als angewandte Physik. Herr v. Bezold gedachte dankbar Alexander v. Humboldt's und Dove's, deren Erbschaft er mit seinem Sitze in der Akademie angetreten habe. Zum Schluß hielten Archibitor Heinrich v. Sybel und Professor Wattenbach Denkrede auf Leopold v. Ranke und Georg Waig. Sybel gab eine reizvolle Skizze von Ranke's geistigen Entwicklungsgänge. Die selbständige Eigenheit Ranke's sei schon in seinen Knabenjahren hervorgetreten. Als Schüler der berühmten Dorfschule und später als Curist der Schulpforta habe er von seinem Vater eigenwillig verlangt, wider allen Brauch vor der Beendigung der üblichen Curie daraus entlassen zu werden; beide Male, weil es für ihn dort nichts mehr zu lernen gebe. In Ranke's Entwicklung als Geschichtsschreiber untercheidet Sybel drei Epochen. Die erste reicht bis zu seinem 30. Lebensjahre und ist durch die Eigenheiten seiner ersten großen Schrift „Geschichte der germanischen und romanischen Völker“ charakterisirt. Die Lust, die mannigfachen Erscheinungen in der Geschichte in ihrem bunten Gebirge mit lebhaften Farben anschaulich zu schildern, herrscht in erster Reihe vor. Ranke schreibt sine ira et studio. Er steht seinen Gestalten durchaus föhig gegenüber. Es kommt ihm nur darauf an, darzutun, wie die Begebenheiten sich zugegetragen und die Personen gehandelt haben. Die zweite Periode hebt mit Ranke's Berufung nach Berlin an und währt bis zu seinem 60. Jahre. Geheimrath Johannes Schulze, der damalige Decernent für die Universitäten im Cultusministerium, rühmte sich bis an sein Lebensende als seines höchsten Verdienstes, Ranke entsetzt und aus dem engen Frankfurter Kreise der belebenden und anregenden Atmosphäre des wissenschaftlichen Berlins zugeführt zu haben. Die Schriften aus Ranke's zweiter Periode zeigen als erstes Merkmal das Streben, in der Erscheinungen flucht den Pol, in dem Leben und Weben der Individuen und der Völker das Beherrschende und Ewige zu erkennen. Er forschte nach, welches Band die einzelnen Ereignisse zum Ganzen verbindet. Die Freude an der objectiven fühlenden Schilderung tritt zurück und die Idee tritt in ihr Recht. Er bringt das Walten Gottes in der Geschichte mehr und mehr zur Anschauung. In die zweite Periode fällt Ranke's fruchtbringende Lehrthätigkeit. Ein Feind des heutigen Specialisirens behandelte er in seinen Collegien stets umfangreiche historische Abschnitte; es war ihm darum zu thun, allgemeine historische Anschauungen bei seinen Hörern zu erwecken. Die besondere fachmännische Ausbildung erfolgte für Geübtere in den geschichtlichen „Gesellschaftslehren“. Die dritte Periode in Ranke's Entwicklung als Geschichtsschreiber ist eine weitere Entwicklung der vorigen. Ranke geht immer mehr und mehr den Ideen nach, welche in einer Epoche leben. Die Idee, welche eine Zeit erfasst hat, beherrscht voll und ganz die Lebenden und giebt den Ereignissen ihre Form und Richtung. Zum Schluß erinnert Sybel an Ranke's selbstgewählten Wahlspruch „Labor ipse voluptas“. Wilhelm Wattenbach schilderte Georg Waig als Forscher und Lehrer. Insbesondere legte er Waig's hervorragenden Antheil an den Monumenta Germaniae dar.

[Bezüglich der Prägung neuer Zwanzigpfennig-Nickelmünzen] beantragt der Reichskanzler beim Bundesrathe, Stüde aus einer Legirung von 250 Theilen Nickel und 750 Theilen Kupfer im Durchmesser von 23 Millimeter (also ungefähr von der Größe eines Markstückes) und 80 Stüde aus einem Pfunde zu prägen. Die neuen Münzen erhalten einen glatten Rand; auf der Aversseite wird die Mittelfläche gegen die Randfläche vertieft, auf den Spiegel der Mittelfläche kommt der Adler, auf die matte concentrische Randfläche eine Verzierung von Eichenlaub; auf der Reversseite wird die Mittelfläche durch die getriebelte Ziffer 20 ausgefüllt. Die concentrische Randfläche erhält die Umschrift „Deutsches Reich“ nebst der Jahreszahl und hierunter je durch einen Stern getrennt die Werthangabe 20 Pfennig. Zunächst sollen fünf Millionen Mark der neuen Münze geprägt werden.

[Der langwierige Proceß der Rheinbrohler Kirchengemeinde wider die Rheinbrohler Civilgemeinde,] welcher im Jahre 1882 in Folge der Glockenscandale eingeleitet wurde und vier Jahre am Landgericht in Remscheid gespielt hat, erreicht — wie bereits telegraphisch gemeldet — am 30. Juni dadurch seinen Abschluß, daß die Kirchengemeinde ein absehendes Urtheil erstritt. Die dritte Civilkammer des Landgerichts hat dahin erkannt, daß die Civilgemeinde schuldig sei, das Eigenthum der Kirchengemeinde an der katholischen Kirche anzuerkennen, daß der ausschließliche Gebrauch der Kirche und des Geläutes zu Cultuszwecken der Kirchengemeinde zustehe und daß die Civilgemeinde sich jedes Gebrauchs der Kirche und der Glocken zu evangelischen Begräbnissen oder sonstigen nicht katholischen Cultuszwecken zu enthalten habe bei Weidung einer Strafe von 100 Mark für jeden Fall des Zuwiderhandelns, daß aber der Civilgemeinde das Recht zustehe, zu bestimmten öffentlichen Gelegenheiten, wie Weinlese, Schulanfang, Kaisers Geburtstag etc., mit den Glocken läuten zu lassen. Das Läuten zu den letztgenannten Anlässen war nämlich altherkömmlich; weil aber die klagende Kirchengemeinde dies nur als eine der Civilgemeinde gewährte Vergünstigung, nicht aber als ein Recht derselben hätte anerkennen wollen, so wurden ihr, da sie in diesem Punkte unterlag, ein Drittel der Kosten des Proceßes zur Last gelegt. Das Object, die übrigen zwei Drittel der Civilgemeinde zu tragen hat. Das Object, welches von dem Vertreter der Civilgemeinde auf 150 000 Mark angegeben war, wurde vom Gericht auf 10 000 Mark herabgesetzt, so daß die Kosten, welche die Rheinbrohler in jedem Falle tragen mußten, entweder als Civil- oder als Kirchengemeinde, sich erheblich vermindern.

[Lotterie-Collecten.] Wie die „Allpreuss. Ztg.“ mittheilt, haben in der Provinz Westpreußen nicht weniger als drei Verleger conservativer Zeitungen preussische Staatslotterie-Collecten erhalten, und zwar die Herren Schrot-Danzig („Danz. Allg. Ztg.“), Goppa-Dirschau („Dirsch. Ztg.“) und Halb-Marienburg („Marienb. Ztg.“).

[Amnestie katholischer Geistlicher.] Zu Händen des Erzbischofs Diner ist vor einigen Tagen ein Schreiben des Cultusministers v. Gähler gelangt, welches die Mitteltheilung enthält, daß wegen Aufhebung der gegen eine Anzahl Geistlicher der Erzdiöcese Gnesen-Posen auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1874 in Anwendung gebrachten, bisher noch nicht außer Kraft gestellten Spermaeregeln von den Herren Ministern des Innern und des Cultus das Erforderliche veranlaßt worden ist.

[Ueber das Eisenbahnunglück] bei Rottendorf wird dem „Berl. Tzbl.“ noch telegraphisch gemeldet:

Mittags 1½ Uhr stieg auf freier Strecke der Stuttgart-Berliner Schnellzug mit dem Bamberger Postzug zwischen Würzburg und Rottendorf zusammen; bis jetzt sind etwa zehn Tode und zehn Schwerverletzte gezählt, außerdem gibt es eine größere Zahl Leichtverwundeter. Die Wagentrümmern sind in der Höhe der Telegraphenleitung chaotisch aufeinander getürmt. Vom Personal ist getödtet der Locomotivführer Defelsin, schwer verletzt der Postinspector Wiedemann; die Abgeordneten Sellner und Sauerbrey trugen leichte Kopfwunden davon. Alle disponiblen Civil-, Militär- und Universitäts-Arzte sind von Würzburg an die Unglücksstelle abgegangen, welche durch Militär abgeperrt ist; eine ganze Sanitätscompagnie mit sechs Transportwagen ist ausgerückt. Schwerverletzt ist ferner der Juwelier Weinstein-Wüchgen, der einen Beinbruch erlitt, der Seifenfieder Schneblet-Donaumörth (mehrfacher Beinbruch), ein Kind Namens Fleischmann aus Marktbreit erlitt einen Beinbruch, die Mutter Fleischmann ist todt im Spital gestorben.

ß. München, 1. Juli. [Der Schluß des Landtages. — Die Schulden der Civilliste. — Schloß Herrndorf.] Heute Mittag hat der Schluß des Landtages durch den Prinzen Luitpold in feierlicher Weise stattgefunden. Kurz nach 12 Uhr fuhr der Prinzregent in dem achtspännigen Krönungswagen, welchen eine Schwadron schwerer Reiter, sowie eine Abtheilung der Hartschier- Leibgarde escortirten, und dem in drei sechsspännigen Hofwagen der kleine Hof des Prinzen folgte, vor dem Landtagsgebäude vor, auf dessen Treppe eine andere Abtheilung der Hartschiergarde in großer Gala Spalier bildete. Am Portale wurde der Prinz von Deputirten der beiden Kammern empfangen, während die Mitglieder des königlichen Hauses ihn in dem neben der Treppe gelegenen Vorfaale erwarteten. Von hier aus begab man sich, nachdem der Oberceremonienmeister das Zeichen gegeben, in feierlichem Zuge nach dem Sitzungssaal, in welchem der Prinzregent den Thron bestieg. Die Herren vom großen Cortège nahmen rechts, die Staatsminister und Mitglieder des Staatsraths links vom Throne Aufstellung, worauf Oberregierungsath v. Müller, nachdem der Minister des Innern die Erlaubniß des Prinzregenten hierzu eingeholt, den Landtagsabschied verlas. Derselbe zählt die vereinbarten Fesche auf, gibt den noch nicht sanctionirten im Namen des Königs die Sanction und schließt dann mit folgenden Worten: „Indem Wir den Lieben und Getreuen diesen Abschied erteilen, ist es Unserem Herzen ein unabwiesbares Bedürfnis, in Mitte der um Uns versammelten beiden Kammern öffentlich auszusprechen, daß die allgemeine Theilnahme des ganzen Landes in den schmerzlichen Tagen, in denen nach Gottes Rath und Willen über Uns und Unser königliches Haus so tiefes Weh und so herbe Trauer verhängt ward, Uns auf das Innigste ergriffen hat und Uns die Quelle großen Trostes in so bitteren Stunden schwerster Heimtückung geworden ist. Aus voller Seele danken Wir für die rührenden Beweise der treuesten Anhänglichkeit, welche uns von Stadt und Land aus allen Theilen des Königreiches und aus allen Schichten der Bevölkerung zugegangen sind.“

Wir werden, treu dem von Uns nach Antritt der Regenschaft abgelegten Eide die Verfassung des Königreiches stets zur Richtschnur für die Uns auferlegte Verwaltung des Staates nehmen und glauben in der engen Verbindung, in der sich Baierns Volk auch in der gegenwärtigen Zeit härtester Prüfung mit seinem angetamten Herrscherbaue eins weiß und fühlt, eine zuverlässige Gewähr dafür zu erblicken zu dürfen, daß mit Gottes Hilfe unter Unserer Regenschaft dem bairischen Staate in dem festen Verbände mit dem Deutschen Reiche Zeiten des Glückes und des Segens beschienen sein werden. Indem Wir in dieser Zuversicht die gegenwärtige Versammlung schließen, entbieten Wir den Lieben und Getreuen die Versicherung Unserer Huld und Gnade.“

Nachdem die Verlesung beendigt, erklärte der Prinzregent die Sitzungen der zum gegenwärtigen Landtag versammelten Kammer für geschlossen. Fzhr. zu Franckenstein brachte hierauf dem König und dem ganzen k. Hause ein Hoch aus, in welches die Versammlung lebhaft einstimmt. Sowohl auf der Hinfahrt als auf der Rückfahrt zu seinem Palais wurde der Prinzregent vom Publikum mit Hochrufen begrüßt. — Die gegenwärtig stattfindenden Erhebungen über den Schuldenstand der Civilliste fördern manch interessantes Moment zu Tage. Trotzdem die Umgebung des Monarchen eine verhältnismäßig kleine war, hat doch die Hofhaltung, von den Bauten ganz abgesehen,

unglaubliche Summen verschlungen. Die kostspieligen Reisen, welche fortwährend und theilweise nach entfernten Ländern gemacht werden mußten, die vielen ständigen Relais im Gebirge, die übergroßen Diäten, welche das Hofdienstpersonal in Folge des nahezu permanent gewordenen Landaufenthalts bezog, sowie namentlich die vielen Launen des Königs, welche um jeden Preis befriedigt werden mußten, haben weitaus größere Ausgaben erfordert, als sie eine auf großem Fuße eingerichtete Hofhaltung im Besolge gehabt hätte, ganz abgesehen von den Geschenken, welche die bekannte Umgebung erpaltten oder was sie auf sonstige Weise auf die Seite gebracht hat. Der Kammerlakai Maier hat noch in den letzten Tagen neben kostbaren Geschenken eine Anweisung auf 25 000 M. erhalten, die allerdings nicht mehr honorirt wurde, und Stallmeister Hornig soll dem „Nürnb. Anz.“ zufolge innerhalb 15—20 Jahren allein an Diäten mehr als 100 000 M. erhalten haben, und da er nach und nach seine gesammte zahlreiche Verwandtschaft und Schwägerchaft im Hofdienste unterzubringen und dieser ebenfalls reiche Diäten, Befolgungen, Zulagen und Geschenke zu verschaffen wußte, so läßt sich ungefahr denken, was allein diese aus Hannover stammende Familie gekostet hat. Bereits vor Jahren hat der König dem früheren Stallknecht eine prachtvoll eingerichtete Villa zum Geschenk gemacht, und Hornig's Schwager, Mathäus, welchem sein Einfluß zu der Stellung eines permanenten Hoftelegraphisten am königlichen Postlager verhalf, hat während einer ziemlich kurzen Zeit ebenfalls mehr als 100 000 Mark allein an Diäten bezogen. Das allermeiste hat aber natürlich der zu so trauriger Berühmtheit gelangte Hefelschwert erworben, und man erzählt sich hier die merkwürdigsten Geschichten über die Art und Weise, in der er den König auszubeuten gewußt hat. So soll er zum Beispiel die meisten Missionen, mit denen ihn derselbe betraute, gar nicht ausgeführt, sondern sich die Zeit, welche dieselben ungenutzt beanspruchten, in München aufgehoben und nach deren Ablauf seinem Gebieter pflichtschuldigst alles Mögliche und Unmögliche als Resultat seiner Sendung berichtet haben. — In den letzten Tagen haben, wie dem „Nürnb. Anz.“ von hier berichtet wird, mehrere Abgeordnete den königlichen Schloßbau von Herrndorf im Chiemsee besucht. Während Alle von der Pracht der Ausstattung und Einrichtung dieses neuen Versailles auf deutschem Boden geblendet waren, rang sich der Ausdruck tiefer Entrüstung, namentlich der Pfälzer, aus der Brust, als sie gewahr wurden, wie in Bildern, an Decken und Wänden, die Erniedrigung Deutschlands und die Verwüstung ihrer Heimath, des Stammlandes der bairischen Dynastie, durch Ludwig XIV. und seine Nordrenner gefeiert wird — und Alles dies nach den glorieichen Siegen von 1870 und 1871! Ob sich wohl in Frankreich Künstler und Beamte finden würden, welche ihre Hände zu einer solchen Schmach und Schande, zu dieser Beschimpfung des eigenen Vaterlandes dargeboten hätten? So soll ein heißblütiger Pfälzer, glühend vor Zorn und Scham, bei diesem Anblicke ausgerufen haben, und man wird diese Frage wohl ohne Weiteres verneinen dürfen.

Vermischtes aus Deutschland. Aus Frankfurt a. M. kommt die Nachricht, daß jetzt in ein nahe bei Kassel gelegenes Dorf ein Mann zurückgekehrt sei, welcher sechszehn Jahre lang in französischer Gefangenschaft gewesen und kürzlich entronnen sei. Die Angehörigen hätten ihn längst für verlohren erklärt und seine Frau inzwischen einen Anderen geheiratet. Wie der Mann erzählt habe, soll sich gegenwärtig noch eine ganze Anzahl deutscher Soldaten, darunter auch zwei Offiziere, in Ungar in Gefangenschaft befinden. Die Angaben erscheinen kaum glaublich, verdienen aber immerhin, auf ihre Wahrheit geprüft zu werden.

Ein erschütterndes Ereignis wird der „D. Z.“ aus Tüchel berichtet: Unser Bürgermeister, Herr Premierlieutenant a. D. Büttner, hat sich am Donnerstag in offenbar gestörtem Zustande erschossen. In einem zurückgelassenen Briefe schildert der Unglückliche seine körperlichen Leiden, die in völliger Nervenerregung bestanden hätten, hervorgerufen durch die anstrengenden Amtsgeschäfte, denen er als Laie nicht gemachen gewesen zu sein scheint. Der hierorts trotz seiner erst kurzen Anwesenheit allgemein beliebte Mann, ein mit Pension ehrenvoll verabschiedeter Offizier, erklärt in dem bezeichneten Schriftstück, daß er es mit seiner Ehre nicht habe vereinbaren können, in der Art, wie es bis dahin geschehen, weiter zu amtieren, und daß er deshalb den Tod der vermeintlichen Schande vorzöge.

Aus Rheinhessen wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Seit einiger Zeit treten in hiesiger Gegend merkwürdige Krankheitserscheinungen auf, die viele Ähnlichkeit mit der jetzt in Oesterreich herrschenden Genickstarre haben. Die ersten Symptome sind stehender Schmerz im Kopfe, besonders im Hinterhaupt, der sich über das Genick nach den

Schulterblättern zieht, um sich von da nach vorn über Brustkasten und Lunge zu verbreiten. Alle Gelenkmuskeln erscheinen während der Krankheit wie gelähmt, so daß jede Bewegung Schmerz verursacht. Die ganze Erscheinung währt 8 bis 10 Tage. In einzelnen Ortschaften sind dreißig und mehr Männer in den letzten Tagen fast gleichzeitig von dieser Krankheit befallen worden. Nachkrankheiten, die vereinzelt auftreten, hatten vorzugsweise ihren Sitz in der Lunge. Die Aerzte führen die eigenthümliche Erscheinung auf die Witterung des verfloffenen Monats zurück.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. [Conflict zwischen dem Kriegsminister und dem Militär-Gouverneur von Paris.] Großes Aufsehen erregt der Entschluß des General-Gouverneurs von Paris, General Saussier, von seiner Stelle zurückzutreten. Der Kriegsminister hatte den Generalstabchef Saussiers, General Bouffernard strafweise zum XV. Armeecorps versetzt; General Saussier erließ hierauf einen Tagesbefehl, in welchem er dem gemäßigteren General Bouffernard das höchste Lob spendet. Die gesammte Presse beschäftigt sich mit diesen Vorfällen. Die „Republique française“ schreibt:

Man kündigt den Rücktritt des Militär-Gouverneurs von Paris an. Nach den Vorfällen der letzten Tage, nach den Aeußerungen, welche dem Kriegsminister zugeschrieben und nicht dementirt worden sind; nach den Reden, welche der General Boulanger auf zwanzig Banketten hielt, und seinem Auftreten bei diesen Gelegenheiten hat der Rücktritt des Generals Saussier eine Bedeutung, welche Niemandem entgehen kann. Dieser Rücktritt war von dem Kriegsminister gewünscht, er ist von ihm herbeigeführt worden. Die Regierung muß durchaus veranlaßt werden, Aufklärungen über das Scheiden eines Mannes zu geben, welcher die Ehre der französischen Armee ist und dessen Anhänglichkeit an die Republik nicht erst von gestern stammt. Die Republikaner, welche die Lehren der Geschichte nicht vergessen haben, werden sich der Absetzung des Generals Ghangarnier, Oberbefehlshabers der Pariser Truppen, unter der Präsidentschaft Ludwigs Napoleons erinnern. Sie haben nicht die Interpellation vergessen, welche damals von den heilblühenden Mitgliedern der Nationalversammlung an das Ministerium gerichtet wurde. Sie haben nicht die Reden vergessen, welche Thiers und Berryer unter jenen ersten Umständen hielten.

Im „Paris“ heißt es:

„Man hat über jene Rundschreiben, jene Vorschriften, jene Befehle aller Art gelacht, aus denen ein lange zurückgehaltener Ehrgeiz hervor ging. Heute aber lacht man nicht mehr! Man besteht im Gegensthe mit einem gewissen Unbehagen die Handlungen dieses Soldaten, der sich nicht mehr damit begnügt, ein Soldat zu sein, der offen darauf abzielt, eine überwiegende Stellung in der allgemeinen Politik des Landes einzunehmen. Große Beunruhigungen kann es darob sicherlich nicht geben. Niemand hält den General Boulanger für fähig, die nationale Unabhängigkeit anzutasten und in einem persönlichen Interesse mit den Streitkräften, über die er verfügt, Mißbrauch zu treiben. Ueberdies sind nur hervorragende Sieger in der Lage, die Rettung der Gesellschaft zu versuchen. Um einen 18. Brumaire zu machen, mußte man vorher die Erfolge der italienischen Armee gefunden haben. Wir haben in Frankreich das Glück und die Ehre, eine Armee zu besitzen, welche bisher noch kein politischer Gährungsstoff bearbeitet hat. Aber man fängt an, zu finden, es sei ein wenig zu viel, in allen Reden des Kriegsministers, in allen seinen Rundschreiben, in allen seinen Kundgebungen, immer wieder dem Gedanken begegnen: Alles für Boulanger!“

Der „Temp“ bringt noch folgende Note:

„General Saussier hat in einem Schreiben an den Kriegsminister das Ansuchen gestellt, von seinem Commando entbunden zu werden. Der Gouverneur giebt als Grund seines Entschlusses nur die Verletzung des Generals Bouffernard an, der an seiner Seite die Functionen eines Generalstabschefs bekleidete. Zwei Namen werden für Nachfolger des Generals Saussier genannt: die der Generale Carrey de Bellemare, Commandirenden des 9. Armeecorps, und Bréari, Commandirenden des 13. Armeecorps. General de Negrier würde gleichzeitig zum Commando eines Armeecorps berufen werden.“

[Kriegsminister Boulanger.] Der Pariser Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ schreibt: Eine hiesige illustrierte Zeitschrift brachte dieser Tage eine satirische Zeichnung, welche einen in seinem Arbeitszimmer unter einem Berge von Schriftstücken vergrabenen Obersten darstellt, zu dem ein Adjutant mit den Worten herantritt: Herr Oberst, das Regiment steht fertig zum Ausrücken und wartet schon seit einer halben Stunde.“ „Unmöglich,“ lautet die Antwort des Obersten, „ich kann nicht eher kommen, als bis ich alle heiligen Tagesbefehle des Kriegsministers durchgelesen habe.“ Nach dem hoffnungslosen Berge von Briefen zu urtheilen, dürfte das Regiment noch recht lange auf seinen Obersten haben warten müssen! Die zahllosen Tagesbefehle des Kriegsministers Boulanger, die in dieser Zeichnung verspottet werden, sind bezeichnend für die ersten Tage

Lobe-Theater.

Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des königlichen Theaters am Gärtnerplatz in München, unter Leitung des königl. bayr. Hofschauspielers Herrn Max Hospaur.

Es ist eine sehr schöne Sache um die Correctheit der Ausdrucksweise, und die Wistkarte, mit der sich die Gäste des Lobe-Theaters bei uns anmelden, wäre nicht vollständig, wenn sie nicht die vorstehend reproducirten zwanzig Worte enthielte. Aber es ist eine noch schönere Sache um die Popularität, und dieser verdanken es unsere Gäste, daß an jener langathmigen Auseinandersetzung heute nur noch der Theaterzettel pflichtschuldigst festhält. Das Publikum spricht einfach von den „Müncchenern“, und es weiß, was es sich dabei zu denken hat. Es denkt dabei an ein Schauspiel-Ensemble, bei dessen gehobener Charakteristik selbst die schreibfertigen Theaterkritiker sich der Mithilfe gedankenreicher Dichter zu bedienen genöthigt waren, wie es beispielsweise demjenigen der Berliner Kunstkritiker ging, dem bei der Beurtheilung des Ensembles die Verse einfielen:

Natur und Kunst, sie scheinen sich zu fliehen,
Und haben sich, eh' man es denkt, gefunden.

Die „Müncchenern“ dürfen wir in Wahrheit als classische Zeugen dafür ansehen, daß der erwüchsigste Realismus der höchsten künstlerischen Leistungen fähig ist. Nicht nur, daß sie die Natur da aufsuchen, wo sie am unverfälschtesten zu finden: sie gehen in die Berge zu Menschen, deren Empfindungen und Gedanken die geraden Wege des gefunden Menschenverstandes verfolgen, deren Leidenschaften sich bethätigen unabhängig von den Einflüssen einer überfeinerten Cultur; sie stellen auch diese Menschen dar mit schlichtester und wahrster Naturtreue. Was nur irgend wie an theatralische Mache erinnert, das scheinen sie abgestreift zu haben. Sie stehen, gehen, verkehren auf der Bühne mit einander, wie ihre Originale in den Dörfern des bayrischen Hochgebirges; mit dem Dialekt haben sie die ganze Eigenart jener Menschen auf die Bretter hinübergerettet. Darum haben ihre Darstellungen alle etwas so unendlich Erfrischendes, Wohlthuendes, Erwärmendes. Sie verhelfen der Natur zum Wort und bringen deshalb bis zu den Tiefen unseres Herzens vor, die wir uns inmitten des Geräusches des Alltagslebens zur Aufnahme von Feiertagsindrücken reserviren.

Einigermaßen feiertäglich müthete uns sogar das Lobetheater an, als wir am Donnerstag Abend der ersten Vorstellung unserer Gäste beiwohnten. Man merkte, daß das Haus in der Renovation begriffen ist, von der zu hoffen steht, daß sie, bis zur Eröffnung der Winteraison fortgesetzt, dem Theater ein freundlicheres Aussehen verleibe, als es bisher gehabt. Feiertäglich enthusiastisch war auch der Beifall, mit welchem das gut besuchte Haus den Leiter der Gastspiele, Herrn Hospaur, bei dessen erstem Auftreten begrüßte. Die Zahl

der Beifallsfalten, die außerdem, und zwar zu Ehren der übrigen Mitwirkenden, abgegeben wurde, haben wir festzustellen veräumt, da das Summiren von Ziffern an und für sich kein anregender Zeitvertreib ist.

Ueber das wirkungsvolle Stück „Der Herrgottschneider von Ammergau“ von L. Ganghofer und Hans Neuert, mit welchem die „Müncchenern“ die Reihe ihrer diesmaligen Gastvorstellungen eröffneten, ist in diesem Blatte in den Jahren 1882 und 1883, als wir unsere Gäste zum ersten und zweiten Male in Breslau bewunderten, eingehender referirt worden. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß dem Ensemble alle die Kräfte, welche sich im Laufe eines halben Jahrzehnts allerorten in die volle Gunst des Publikums hineingespielt haben, erhalten geblieben sind. So erfreute uns auch diesmal wieder Frl. Amalie Schönbach durch die bis ins Kleinste unübertrefflich durchgeführte Wiedergabe der Rolle der Lohner Trautl; Herr Hans Albert errang, wie früher, durch seine lebenswahre, ganz aus dem Vollen schöpfende Darstellung des Bildschnitzers Pauli den stürmischen Beifall, den er so sehr verdient; Herr Hans Neuert, dieser musterhaft charakterisirende Künstler, bot in dem alten Neuerlehnl eine vollendete künstlerische Leistung und Herr Max Hospaur als Gaibhub Loisl reichte diese durch drahtigen Humor so glücklich ins Licht gestellte Figur den künstlerischen Darbietungen der anderen Mitwirkenden ebenbürtig an. Neu war uns Fräulein Kathi Thaller als Loni. Es ist nicht leicht, diese Rolle vor einem Publikum mit durchschlagendem Erfolge zu spielen, das Frl. Elise Bach in derselben wiederholt hat die gänzlichsten Triumphe feiern sehen. Aber Frl. Thaller, welche außer einer gewinnenden äußeren Erscheinung eine höchentwidelte schauspielerische Technik in die Wagtschaale zu werfen hat, vermochte durch ihre temperamentvolle Darstellung das volle Haus zu den lebhaftesten Beifallsbezeugungen zu veranlassen. Wenn wir aus dem Ensemble noch die Herren Frits Weinmüller als Klosterwirth, Carl Bernl als Landschaftsmaler Baumüller, Georg Zauner als Röhelbachbauer, Herrmann Schwarz als Muckl, dessen Sohn, sowie Frl. Lina Meitinger als Kellnerin Resl hervorheben, so muß doch dabei erwähnt werden, daß alle Mitwirkenden, vom ersten bis zum letzten, dazu beitrugen, das Zusammenspiel zu einem so abgerundeten, in allen Theilen so vorzüglichem zu machen, wie es nicht häufig bei einem Schauspielpersonal angetroffen wird. Besonders Lob verdient noch die Ausföhrung der Cithar-Soli durch Herrn Constantin Wunderle. Der famose Schupplattleranz im 3. Act wurde auf stürmisches Begehren wiederholt. Den Purzelbaumschlägern unter den Tänzern möchten wir den Rath geben, die Freude der Zuschauer an dem bunten bewegten Tanzbilde nicht durch die Befestigung zu stören, als könnten besagte Tänzer einmal in die Rampenlampen gerathen.

Karl Vollrath.

Die Eselsfresser.*

Wie seit langen Zeiten die Schwaben die Gelsfüße oder Blizschwaben, die Pommern die Heringsnasen und die Mecklenburger die Pomuchelköpfe heißen, so hat man seit dem Mittelalter den Schlesiern den Spitznamen „Eselsfresser“ gegeben. Die Spötter erzählten sich, die Schlesier hätten, da sie die Esel nicht gekannt hätten, einen solchen — wegen seiner grauen Farbe und seiner langen Ohren — für einen Hasen angesehen, „zu Croffen geschossen, zum Zoten (Zobten) gebraten und zu Brasell gefressen.“ Wenn nun in keiner Weise bestritten werden soll, daß es in Schlesien sehr wenige Esel giebt — in jeder Beziehung! — sie auch seltener, wie sonst in Deutschland, bei uns in den bergigen Gegenden gehalten werden, so ist die Geschichte mit dem „gefressenen Esel“ doch sehr windig, und ein alter Chronist hat Recht, wenn er ingrimmig schreibt: „Diejenigen, so denen Schlesiern Schuld gegeben, daß sie aus Mangel des Wildes und der Jagden nicht gewußt hätten, wie ein Hase von einem Esel unterschieden sey, verriethen selbst die Einfalt ihres Verstandes oder die Bosheit ihrer verleumderischen Zunge. Denn daß Schlesien einen großen Ueberfluß an Wildpret habe, und folglich auch das Jagden verfliehe, beweisen so viel große Wälder, welche vor diesem noch weit größer und an der Zahl mehr gewesen sind, ehe noch so viel Städte und Dörfer durch Ausbrennung und Ausräumung ganzer Heiden erbauet worden: Absonderlich gegen die Polnische Seite, und auf den Gebürgen; allwo die Fürsten von Schlesien ihre schönen Wild-Bahnen und Jagden haben, in welchem sie Hirsche, Rehe, haubende Schweine, Ferklinge und Hasen in ziemlicher Menge antreffen: in gleichen mit Wölffen, Bären, Füchsen, Dachsen, Wibern, Fischottern, Mardern, Eichhörnchen und andern Thieren ihre Jageteyen anstellen. Es ist also diese Nachrede weder von dem Mangel der Jagden in Schlesien noch von der Einfalt der Inwohner herzuholen, als von derer herrlichen Genie und großen Verdiensten in der gelehrten Welt Jedermann bekannt ist.“

Also an dem gebratenen Esel dürfen wir nicht glauben, wenn wir nicht bei dem biederem Chronisten in den Veracht „der Einfalt unseres Verstandes oder der Bosheit unserer verleumderischen Zunge“ kommen wollen. Woher kommt denn die Mähr von der Eselsfresserei? Wenn die Beantwortung dieser Frage auch nicht mehr so wichtig erscheint, als wie vor zweihundert Jahren, wo am 19. Mai 1577 ein Schlesier, Caspar Sommer, sich an der Wittenberger Universität mit seiner Abhandlung und Disputation „de Onophagia Silesiorum“ den Doctorhut erwarb, so bietet sie doch auch heute noch für uns des Interessanten genug.

Die Mähr von der „Eselsfresserei“ hängt mit dem schlesischen Bergbau zusammen, der überhaupt eine sagenreiche Geschichte hat.

*) Nachdruck verboten.

seines Ministeriums. Mit einem Thatendrang ohne gleichen machte Boulanger von den weiten Befugnissen seiner hohen Machtstellung den ausgiebigsten Gebrauch und weder das Kleinste noch das Größte war vor seiner Verrichtung sicher. Der Abendurlaub der Mannschaften, das Recrutirungsgesetz, die Barfrage, das Spionengesetz — alles wurde mit gleicher Hast erledigt; kein Tag verging ohne einen oder mehrere Tagesbefehle, von denen manche die einschneidendste Wirkung auf die Verfassung des Heeres hatten, während andere den Eindruck kleinlicher Kleinigkeitsträmerei machten. Noch nie hatte man einen so thatendürftigen, ungeschlachten Kriegsminister erlebt, und es war begreiflich, daß man seinem Thun mit äußerster Spannung folgte. War in ihm der große Organisator erkundet, der Frankreichs Heer auf eine unerreichte Höhe militärischer Tüchtigkeit bringen sollte, oder war auch Boulanger nur eine — Seifenblase? Die quecksilberne Thätigkeit des Mannes bewog zuerst viele, die erste Möglichkeit ins Auge zu fassen, und es wurden — je nach der Stellung der Beobachter — große Hoffnungen oder große Befürchtungen auf diesen Boulanger gesetzt. Seitdem sind Monate in die Welt gegangen und von beiden Seiten hat man Wasser in den Wein gegossen. Man machte die Erfahrung, daß Boulanger ohne jedes System bald hier, bald dort eingriff, heute einen Befehl erteilte, um ihn morgen zurückzunehmen, und mehr durch die Menge als die Vortrefflichkeit seiner Anordnungen glänzte. Ein Heerwesen, das im Kriegsfalle fast zwei Millionen Kämpfer ins Feld stellen kann, ist ein gewaltiger Organismus, der der stetigen, planmäßigen Behandlung noch mehr bedarf, als mancher andere; es machte aber bisweilen den Eindruck, daß Boulanger mit diesem Organismus mit derselben Leichtfertigkeit und demselben Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl spielte, wie ein Kind mit einem geladenen Gewehr. Nun sagt man, daß Boulanger kein Organisator, sondern lediglich ein Phrasenheld sei, der bei all seinem Thun nichts anderes im Auge habe, als seine Eitelkeit dadurch zu befriedigen, daß recht viel über ihn geredet werde.

Als Kriegsminister, d. h. als technischer Minister, hat er bisher zwar wenig geleistet, und das Wenige verräth allerdings nicht das Vorhandensein eines bestimmten, streng durchdachten, wohlbedachten militärisch-technischen Planes. Je länger aber Herr Boulanger Minister ist, desto mehr zeigt er, daß er eines solchen doch sehr wohl fähig ist, wenn auch sein Ziel nicht sowohl auf militärisch-technischem als vielmehr politischem Gebiete zu suchen sein wird. Auf diesem Wege ist er sogar mit großer Folgerichtigkeit vorgegangen, und es lohnt der Mühe, ihm dabei zu folgen und die planmäßige, ich möchte fast sagen künstlerische Steigerung zu beobachten, mit der sich die einzelnen Abschnitte seiner Wirksamkeit aufeinander aufbauen.

Die Republik hat oft darüber geklagt, daß die Generale und Kriegsminister keine Vollblutrepublikaner seien, bei Boulanger aber hatte sie zu dieser Klage wahrhaftig keinen Anlaß. Wo immer es möglich, die republikanische Regierungsform als Staatsgrundgesetz aufzustellen, da thut er es in entschiedenster Form und wo einzelne Offiziere oder ganze Regimenter von der Vortrefflichkeit der Republik nicht ganz und gar durchdrungen zu sein scheinen, da zögert er nicht, mit scharfsten und rücksichtslosesten Strafen einzuschreiten. In dieser Beziehung war er das Muster eines eifrigen, ja, manchmal übereifrigen republikanischen Ministers, und da er einmal Minister der französischen Republik ist, so würde man unrecht thun, ihm daraus einen Vorwurf zu machen. Diese „republikanische“ Thätigkeit war der erste Abschnitt seines Wirkens. Sehr schnell entwickelte sich der zweite, indem der republikanische Minister radicaler Politiker und Demokrat, beinahe möchte ich sagen, militärischer Demagog wurde. Er besuchte militärische Anstalten verschiedenster Art, hielt überall Reden und verkündigte das Evangelium der neuen Zeit, d. h., er erklärte überall, daß die Bedingungen, unter denen das Heer bestünde und geleitet werde, eine Aenderung erfahren hätten, und daß es an der Armee sei, sich in diese neuen demokratischen Verhältnisse einzuleben. Die Heranziehung des bürgerlichen Elements zu rein militärischen Festlichkeiten war hierbei die nicht zum mindesten bezeichnende Erscheinung. Es war die Illustration zu seinen Reden, die mit jeder neuen Auflage radicaler, demagogischer wurden. Durch diese Thätigkeit ist es Herrn Boulanger gelungen, die Menge an

den Klang seines Namens zu gewöhnen. Gleichzeitig hatte er die radicale Partei dadurch ganz und gar für sich gewonnen, daß er sich im Ministerium zum Kritiker ihrer Ansichten und Wünsche machte und diese mit Nachdruck gegen seine Collegen verfocht und auch oft genug durchsetzte. Der Kriegsminister Farre war in verschiedenen Ministerien der Kritiker Gambettas, Boulanger schien im Ministerium Freycinet die gleiche Rolle für Clemenceau spielen zu wollen.

Ich sage „schie“, denn die Sache ist durchaus nicht sicher, und es ist ebenso möglich, daß Boulanger sich mit einer verhältnismäßig bescheidenen Rolle nicht begnügt und Höheres anstrebt. Sein neuestes Verhalten — der dritte Abschnitt seiner Thätigkeit und ihr Superlativ — scheint diese Vermuthung zu bestätigen, denn derselbe Mann, der früher für die Republik, dann für die Demokratie arbeitete, er arbeitet jetzt für sich. Wo immer seit einiger Zeit ein größeres Fest abgehalten wird, da findet man auch Herrn Boulanger als Vertreter der Regierung; und es heißt, daß es den Ministern gar keine Mühe macht, Herrn Boulanger zu diesen fortwährenden mühseligen Reisen zu veranlassen, und man sagt sogar, daß sie sehr gern Herrn Boulanger durch einen andern Minister vertreten lassen würden, wenn ersterer im Ministerrath nicht immer seinen Collegen klarzumachen wisse, daß er gehen wolle und daß man ihn gehen lassen müsse.

Diese Feste gestalten sich nun immer mehr zu einer Apotheose des Kriegsministers, der es bereits verstanden hat, sich eine eigene persönliche „Kunstschaft“ zu erwerben. Beim Turnfeste in Valence wurde er geradezu als Retter des Vaterlandes begrüßt und der alte Madier de Monjau, der sich nie die Gelegenheit entgehen läßt, etwas Ehrichtes zu sagen, fiel ihm nach einer Rede mit den Worten in die Arme: „Nur Sie sind im Stande, eine nationale Armee zu schaffen“, worauf Boulanger mit einem verschämten „ja!“ antwortete. Für alle anderen Generale der französischen Armee ist das nicht sehr schmeichelhaft, aber Boulanger muß wohl wissen, was er kann. Die Post gehört nicht grade zum Ressort des Kriegsministers, aber er hat sie in Valence doch besucht und alle Postbeamten, „vom Director bis zum jüngsten Briefträger“, hoch leben lassen, er hat den Bischof von Valence über seine Pflichten gegen die Regierung in einer Rede aufgeklärt, er ist überall erschienen, hat überall geredet und Beifallsbezeugungen eingeerntet, die Herrn Grevy sehr eifersüchtig machen könnten. Niemand wird behaupten können, daß diese Verherrlichung eine ungefüchte gewesen sei. Der Armee hat er sich in Valence in einer hierorts ganz ungewohnten Weise als obersten Kriegsherrn gezeigt. Ich glaube, daß es bisher noch nie dagewesen ist, daß hier die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion mit dem Ritterschlage verbunden wurde, ein Brauch, den Boulanger in Valence eingeführt hat. Bei einer Truppenparade, die daselbst abgehalten wurde, ließ er drei Offiziere, die den Orden der Ehrenlegion erhalten sollten, vor die Front treten und redete sie feierlich an: „Schwören Sie, sich stets nach den Gesetzen der Ehre zu führen und sich als brave und wackere Soldaten zu verhalten“, worauf die Offiziere unter Aufhebung der rechten Hand mit „wir schwören“ antworteten. Hierauf zog Boulanger seinen Degen und gab jedem der Offiziere den Ritterschlag auf die Schulter, indem er ihnen ankündigte, daß er sie „kraft der ihm verliehenen Vollmacht zu Rittern des nationalen Ordens der Ehrenlegion ernenne“. Hierauf Umarmung und ungeheure Begeisterung der Anwesenden. Dann erfolgte die Verleihung von Militär-Medallien an Soldaten, mit denen Boulanger gleichfalls die Umarmung vornahm.

So endeten die Feste in Soleur zur größeren Ehre des Generals Boulanger. Er hat es verstanden, sie zu einer großen, theatralisch ausgestatteten Reclame seiner Person zu machen, und er wird sicher dafür Sorge tragen, daß man ihn auch in Zukunft nicht vergißt. Hat er doch erst gestern „Eifer“ gezeigt, indem er auf Grund des Ausweisungsgesetzes nicht nur die orleanischen Prinzen ihrer Stellungen in der Armee entthronte — was er nach dem Gesetze thun mußte —, sondern ihnen auch die Prinzen Murat (Vater und Sohn) — der eine Generalmajor z. D., der andere Lieutenant in einem Dragoner-Regiment — aus der Armee listig freidien ließ. Er begründete diese Maßregel mit einer früheren kaiserlichen Cabinetsordre, die den Murats den Rang von kaiserlichen Prinzen zuerkannte, und es läßt sich ja in der That daraufhin über die Berechtigung dieser Maßregel streiten.

Ist aber das Recht schon fraglich, so ist es doch ganz sicher, daß diese Maßregel unnötig und unpolitisch war, denn Niemand hätte an die unschädlichen Murats gedacht, wenn Boulanger nicht das Bedürfnis gefühlt hätte, sich der Menge als eifriger Wächter des republikanischen Heiles zu zeigen. Ob diese Unduldsamkeit der Republik neue Feinde macht, kommt dabei natürlich nicht in Betracht. Bei den Radicalem und der großen Menge wird es Boulangers Ansehen heben, und das ist die Hauptsache. Viele Republikaner legen sich heute die Frage vor, was Boulanger eigentlich beabsichtigt. Dies feierhafte und planmäßige Gehen nach Beliebigkeit, das Vordringen seiner Person beunruhigt mehr als einen derselben, und man fängt an, Herrn Boulanger mit Besorgnis und Mißtrauen zu betrachten, und auch den Ministern scheint vor ihrem Amtsgenossen unheimlich zu werden. Der einzige Mensch, der über Boulangers Endpläne Aufschluß geben könnte, dieser einzige Mensch wird aber darüber schweigen, — denn er ist es selbst.

Noch ein Wort über Boulangers Stellung zu Deutschland. Man scheint bei uns zu glauben, daß der Kriegsminister das Haupt der chauvinistischen Partei sei und an nichts anderes denke, als an die berühmte Revanche. Ich bin, offen gestanden, der Ansicht, daß man hierin etwas zu weit geht. Es ist im höchsten Grade wahrscheinlich, daß Boulanger ebenso Chauvinist ist als die übergroße Mehrzahl aller sich mit Politik beschäftigenden Franzosen, ich glaube aber, daß augenblicklich Deutschland, bezw. ein Krieg gegen Deutschland, seine geringste Sorge ist. Boulanger ist ehrgeizig und will sich eine hohe Stellung schaffen, und dazu sind ihm alle Mittel recht. Ein vorzügliches Mittel ist es aber, die chauvinistischen Saiten recht oft anklängen zu lassen, wobei man gar nicht die Absicht zu haben braucht, zu ersten Thaten überzugehen. Der Chauvinismus kann bei ihm Zweck sein, aber auch Mittel zum Zweck, der für Boulanger vorläufig nicht in einem Kriege gegen Deutschland bestehen dürfte. Was später einmal geschehen könnte, Niemand wird so verwegen sein, das vorauszusagen zu wollen. Vorläufig werden wir wohl am besten thun, Herrn Boulangers Thätigkeit im Wesentlichen als auf die innere Politik gerichtet zu betrachten.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 2. Juli.

Der Scheitniger Park wird in den nächsten Tagen der Schauplatz einer Veranstaltung sein, wie sie, soweit wir uns zurück zu erinnern vermögen, in den Anlagen desselben noch nicht stattgefunden hat. Nachdem nämlich die Reichshauptstadt vor Kurzem ein Fest gefeiert, bei welchem mit außerordentlichem Erfolge die Kunst ihr Bestes geboten hat, wird in unserer Stadt bei Beginn der nächsten Woche vom Verein gegen Verarmung und Bettel ein Fest veranstaltet, bei dem sich die Natur als Quelle der schönsten Genüsse bewähren soll. Die Stadt hat mit dem Wohlwollen, dem der bezogene Verein viel zu danken hat, ihm den Scheitniger Park für einen Nachmittag zur Verfügung gestellt, und auf dieser landschaftlich schönsten Stelle unserer Stadt wird am Dienstag von Nachmittag 5 Uhr an ein Promenaden-Concert und Abends eine Illumination der Anlagen stattfinden. Von der letzteren darf man sich wohl versprechen, daß sie schon um ihrer Neuheit willen auf alle Besucher des Festes einen fesselnden Reiz ausüben wird. Für das Concert sind mehrere Orchester in Aussicht genommen; auch wird es an anderweitiger musikalischer Unterhaltung nicht fehlen, wenn die geeigneten Kräfte zu gewinnen sind. Der Verein wird Alles aufbieten, insbesondere durch Errichtung von Blumenhallen, daß das Fest der besten Gesellschaft der Stadt Gelegenheit zu fröhlichem Verkehr geben soll. Damit contrastirt nicht das niedrige Entree von 50 Pf., das auch den weiteren Kreisen der Bevölkerung die Theilnahme ermöglicht. Die Straßenbahn hat bereitwillig die Ermäßigung des Fahrpreises zwischen dem Oberen Bär und dem Kaiserpark bei Vorzeigung oder Lösung von Eintrittskarten auf 10 Pfennige zugestimmt; sie wird auch ihren Fuhrpark reichlich zur Verfügung halten. Somit sind alle Anordnungen bis auf einen Punkt getroffen — bis auf das Wetter; möge es, wie ja alle Hoffnung vorhanden, dem Feste günstig sein.

Besonders sind es das Glaser und das Riesengebirge mit seinen Vorbergen, die wegen ihrer Schätze an Silber, Gold und Edelsteinen im Mittelalter berühmt waren und einen Nimbus des Geheimnisvollen um sich zu weben verstanden. Der Umstand, daß in Grunau bei Pirchberg, bei Eibenberg, Goldberg und Liegnitz, bei Reichenstein, Zuckmantel und andern Orten in der That der Bergbau ziemlich Mengen Gold zu Tage förderte, mag die Veranlassung zu den Sagen gegeben haben. Bedeutend war im 13. und 14. Jahrhundert der Goldbergbau bei Nickelstadt in der Nähe von Liegnitz und bei Goldberg. In der Schlacht bei Wahlstadt gegen die Mongolen am 9. April 1241 kämpften 500 Goldberger Knappen mit, und diese bildeten nur den fünften Theil der wehrfähigen Knappenschaft. Im Reichensteiner Bergwerk hieß einer der Schächte, der besonders goldreich war, der „goldene Esel von Reichenstein“. — Von dem ganzen Gold- und Silberbergbau des Mittelalters ist in Schlesien fast nichts mehr übrig geblieben: in Goldberg vor dem Friedrichsthor wird in einem Schachte noch nach Wolbe gegraben, ohne großen Erfolg, und Silbererze werden nur noch in der fischaldischen Friedrichshütte im Kreise Barnowitz und in der Walter Kronegghütte bei Roszdin verhüttet. In Oesterreichisch-Schlesien hat man seit einigen Jahren das Freiwaldauer Goldbergwerk wieder eröffnet; daselbst ist von dem Unternehmer Saltery, einem gebornen Freiwaldauer, der aber viele Jahre in Californien gewohnt hat, eine vollständige californische Goldmühle erbaut und in Betrieb gesetzt worden.

Zu denjenigen Gebirgen, in die hinein die Sage unzählige Schätze an Gold und Edelsteinen versenkt hat, gehört das Riesengebirge. Seine Flüsse: Bober und Zaden, Aupa und Elbe, sollen Goldkörner enthalten.

Der schlesische Chronist Lucas schrieb vor zweihundert Jahren: „Auser Zweifel steht noch ein großer Goldschatz in dem Riesengebirge verborgen. Solches läßt sich daher schlüssen, weil in vorigem Jahrhundert die Italiäner denselben fleißig nachsuchten und sonderlich um die Quell des Zadenflusses viel gediegenes Gold fanden. Einer von diesen Gold-Nachstellern soll hernach zu Venedig ein prächtiges Haus erbaut und über dessen Portal die Worte in Stein geätzt haben: „Montes Chrysooreos fecerunt nos Dominos“.“

Man erzählt, als hätte der Wallenstein oder Herzog von Friedland, einer seiner Diener Johann Walthern deswegen expresse nach Venedig geschickt, dessen Gewisheit einzuholen. Indem nun daselbst Spedirter alles dergestalt besahe, und wiederum bey dem Wallenstein anlangte, ließ er alsbald bei Fätschin in Böhmen das Bergwerk anlegen, ordnete Christoph Anzelium zum Bergmeister, in Hoffnung, es würde ihm wie gedachten Italiänern alsobald gelingen, welches aber nicht erfolgte.“ — Später wurden im Riesengebirge unter der Koppe Werte angelegt, die aber kein Gold, sondern

Arsenik zu Tage förderten, nun aber auch verlassen sind; die Halden und Reste der Hütten sind heute noch im Riesengrunde zu sehen.

Eine der weniger bekannten Sagen des Riesengebirges ist die vom goldenen Esel im Rittnerberg. Dieser Berg liegt bei Fischbach in der Nähe der romantischen Falkenberge. Wer von den Menschenkindern diesen goldenen Esel im Rittnerberg findet, der wird nicht nur ein reicher Mann, sondern auch Beherrscher der ganzen Gegend. Goldene Esel spielen überhaupt im Mythos eine große Rolle; man braucht nicht gerade an den goldenen Esel Phillys von Macebonien zu denken, der auch die höchsten Mauern überkletterte. Einer der bekanntesten Esel ist derjenige des deutschen Märchens, der, wenn man zu ihm sagte: „Bricklebrit“ oder „Esel, streck dich!“ Gold in Menge speit, und der mit dem „Tischchen, deck dich“ und „Knüttel, aus dem Sack!“ unsern Kindern recht wohl bekannt ist.

Ein solcher „Esel, der Gold in Menge speit“, war auch ein Schacht des Reichensteiner Bergwerkes, und dieser Schacht führte in der That den Namen „Goldener Esel“; von ihm kommt die Mähr „von der Schlesier Eselfresserei“. Der Ort Reichenstein, bei dem sich heute noch Arsenikwerke befinden, liegt im Kreise Frankenstein in der Grafschaft Glatz, hart an der Grenze von Oesterr.-Schlesien, zu dem es gehörte, ehe es 1763 definitiv in preussischen Besitz überging. Vorher war es ein Theil des Herzogthums Münsterberg gewesen; die Böhmen hatten allezeit ein lästernes Auge auf diese metallreiche Gegend gehabt, doch war es ihnen nicht gelungen, sie an sich zu bringen. Daher stammte der Reid und Haß der Böhmen gegen Schlesien überhaupt und diesen Theil Schlesiens besonders, wie es in der Streitgeschichte der Schlesier gegen die Böhmen vor Kaiser Ferdinand I. wegen des „Schlesischen Ober- und Fürsten-Rechts“ besonders zu Tage trat, bei welchem Streifzug die Schlesier durch die energische Vertheidigung ihrer Rechte seitens des fürstlich Regimentskanzlers Wilhelm v. Bodl Sieger blieben. Als die Ausbeute an Gold im Reichensteiner „Goldenen Esel“ immer reicher wurde, beschloßen die Schlesier, nur Landsleute zu Mit-Gewerken anzunehmen, aber keine Ausländer, besonders keine Böhmen, die sich in besonderem Maße herzubrängten. Darauf hin erklärten die Böhmen:

„Die Schlesier wären auf ihren goldenen Esel so erpicht, als wollten sie denselben allein aufressen.“

Diese Lebart hat zu Ende des 16. Jahrhunderts, vor circa dreihundert Jahren, einem gelehrten Schlesier, Georg Tillenius, Münsterbergischem Rath und beider Rechte Doctor, zu einem lateinischen Epigramm Anlaß gegeben, das von einem alten Chronisten folgende deutsche Form erhalten hat:

„Man pflegt den Schlesiern zum Schimpfe nachzusagen, daß sie vor langer Zeit schon Eselfresser sein. Wofern nun jemand will nach einer Urfaß fragen, So fällt mir dieser Grund und wahre Ur-

sprung ein: Man hat bey Reichenstein ein Gold-Bergwerk gegraben, dem man die Ueberschrift des goldnen Esels gab: Weiß nun die Schlesier vor sich behalten haben, So warff es ihnen auch den schänden Nahmen ab.“

Denselben Ursprung des Namens bekundet ein anderes Gedicht aus dem Jahre 1610. Am 23. August fand in Frankenstein ein Gastgebot statt, an dem eine große Anzahl vornehmer Gäste, auch Nichtschlesier, Theil nahmen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch über die Bezeichnung „Eselfresser“ discutirt, bis der Kaiserliche Rath und Doctor beider Rechte Valentin Francke folgende Erklärung gab:

„Ihr fraget unter euch, woher die lieben Alten in unserm Schlesien den Nahmen her erhalten, daß man sie hie und da die Eselfresser nennt? Als ob sie zu der Zeit kein solches Thier gekannt. Allein die Sach' ist so: Im Reichensteiner Grunde Geschah es dermahleinst, daß man ein Bergwerk funde, Das sich mit reichem Erz und vielem Golde wies, Daher man es auch den goldnen Esel hieß. Da wollte jedermann von dieser Gutes Gaben Auch ein bescheiden Theil und reiche Ausbeut haben; Man drung mit aller Macht auf unsre Väter zu; Allein sie gaben nichts, und schafften ihnen Ruh. Drauf nannte man sie bald sehr schimpflich Eselfresser. Und wie es pflegt zu gehen; der Ruff ward immer größer, So daß ein Schlesier bei andern in der Welt, Obgleich der Esel todt, den Titel noch behält.“

Man kann es den gelehrten Schlesiern jener Zeit nicht verdenken, wenn sie besonders im Auslande den Stacheln über die schlesische „Eselfresserei“ oft recht derb entgegentraten. Als bei den vorhin erwähnten Kämpfen am Wiener Hofe zwischen den Böhmen und Schlesiern wegen des Schlesischen Ober- und Fürsten-Rechts die Schlesier durch die Geschicklichkeit und Gelehrsamkeit ihrer Vertreter den Sieg davongetragen hatten, rächten sich die Böhmen und ihre Anhänger beim Pöbel durch allerlei Witzeleien über die Eselfresser, bis ihnen endlich ein Schlesier antwortete:

„Geseht! daß Schlesien den Esel aufgefressen, Wie man den alten Schimpf von ihnen nicht verschweigt; Sie haben das Gehirn doch niemals mitgegessen, Wie es des Königs Rath und der Prozeß zeigt. Der Reid lernt wiederum aus dem, was hier geschehen, Man könn' an ihnen nicht viel Eselfresser sein.“

Am drastischsten und deutlichsten aber fertigt ein alter Chronist die Spötter ab, mit dessen Worten wir unsere Skizze schließen wollen, da sie auch heute noch ihre Geltung haben:

„Du nennst die Schlesier Eselfresser; Ist dieser Spott bei ihnen anoch wahr, So bleib' aus Schlesien und meide die Gefahr: Vielleicht kennst man Dich, so ging' es Dir nicht besser!“

B. Heinrich.

Die Verlobung unserer Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Herrn Salo Levy aus Ratibor beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. Krenzburg OS, im Juli 1886. B. Schleier und Frau Isidore, geb. Peierls. [405]

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Elisabeth mit dem Kaufmann Herrn Georg Keil in Freiburg in preuß. Schlesien beehrt sich ergebenst anzuzeigen. [79] verw. Agnes Neumann, geb. Beller, Freiburg, i. d. Schlesien, Anfang Juli 1886.

Elisabeth Neumann, Georg Keil, Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung. Heute früh wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren. [404] Freywalbau, den 1. Juli 1886. Rasche, Pastor, und Frau, geb. Michsch.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unter liebes, herziges Lächeln Gertrud im Alter von 1 Jahr und 3 Tagen. Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung hierdurch tiefbetrübt an. [413] Pette und Frau. But (Pofen), den 1. Juli 1886.

Nach langen schweren Leiden entschlief heute Nacht 1 Uhr sanft unser lieber Gatte, Vater, Grossvater, Bruder und Schwiegervater, der Kaufmann [420]

Arnhold Bluth

im 64. Lebensjahre. Dies zeigen tiefgebeugt an Die trauernden Hinterbliebenen. Gross-Chelm, Gleiwitz, Braunschweig, Leipzig, Cassel, Berlin und Zabrze OS., den 2. Juli 1886. Beerdigung: Sonntag, den 4. cr., früh.

Lobe-Theater. [407] Sonnabend, den 3. Juli. Ensemble-Gastspiel der Münchener Mitglieder des fgl. Theaters a. Gärtnersplatz in München unter Leitung des fgl. bair. Hofchauspielers Herrn M. Hofbauer. „Der Herrgottschneider von Nummergau.“ Sonntag. Ensemble-Gastspiel der Münchener. Zum ersten Male: „Almenrausch und Edelweiss.“ Oberbairisches Charaktergemälde mit Gesang und Tanz in 5 Acten. Nach Dr. Hermann v. Schmid's Erzählung von Hans Neuert. — Musik von Müller. Montag. Diefelbe Vorstellung.

Helm-Theater. [417] Sonnabend, den 3. Juli 1886: Gastspiel der Soubrette Fräulein Anna Seidel. „Der Stadtrompeter.“ Anfang des Concerts 7 Uhr.

Zeltgarten. Heute: Großes Militär-Concert von der gesammten Capelle des 2. Schief. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr Reindel. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [408]

Liebich's Etablissement. Sonnabend, den 3. Juli: Operetten-Abend. Großes Concert Musik-Director Hugo Fohl. Anfang 7 1/2 Uhr. [414] Bond giltig.

Liebichs-Höhe. Heute Abend Concert. Anfang 7 1/2 Uhr. [416]

Wilhelms-hafen.

Morgen Sonntag: Militär-Frühconcert. Abfahrt mit Musik 6 Uhr früh, Dampfer-Verbindung Südnitz und 1/2 stündlich nach Zoolog. Garten, Bedlitz resp. Oderschlößchen. [73] Nachmittags alle 15 Minuten nach Zoolog. Garten.

Ich bin von meiner Urlaubsreise zurückgekehrt. [832] **Fraustaedter,** Justizrath u. Notar, Blücherplatz Nr. 13.

Ich wohne jetzt [823] **Leichstraße 7.** **Dr. Driesen.**

Für Hautkrankheiten. Sprechst. Vorm. 8-11, Nachm. 2-5, Breslau, Gräfstr. 11. [302] **Dr. Karl Weisz,** in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Neues Musik-Institut, verlegt nach der Albrechtsstr. 29, 1, Clavier-Unterricht, auch Violin, während der Ferien Armand Laber.

Clavier-Unterricht w. grbl. u. bl. erh. i. u. auß. d. Hause. Näh. zu erst. Weidenstraße 31, im Laden. [836]



Gesellschaftsreisen von **R. Bartsch,** Reisecontor, im Juli 1886.

Donnerstag, den 8., Reisedauer 4 Tage. **Riesengebirge** ab Breslau, einschl. vorz. Verpflegung, Wohnung, Wagen, Führer, Entrees etc. II. Cl. M. 42, III. M. 38 tour & retour.

Donnerstag, d. 15., 3tägige Tour. **Wieliczka** z. Besuch des prachtvoll illuminierten Salzbergwerkes dafelbst. Ausführliche Prospekte gratis! Ab Breslau, Brieg, Oppeln, Kofel, Gleiwitz, Kattowitz u. Myslowitz.

Dinstag, den 20., Reisedauer 8 Tage. **Hohe Tatra** in Ungarn. U. a. werden die berühmten Eis- u. Tropfsteinhöhlen zu Dobshau und Bela prachtvoll erleuchtet.

II. Kl tour und retour ab Breslau M. 140. ab Oberberg M. 118. einschl. vorzügl. Verpflegung, Wohnung, Wagen, Reithiere, Führer, Entrees etc. — Prospekte gratis. **R. Bartsch,** Reisecontor. Breslau, Breitelstraße Nr. 16/17, I. Annahmest. f. combin. Kundreisebiletts.

Zum Wohnungswechsel grosser **Saison-Ausverkauf!** **Teppiche** in allen Genres, abgepasst und in Rollen, **Läuferstoffe,** **Tischdecken,** **Wachstuchläufer,** **Reisedecken** in grosser Auswahl zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. [3996] **Korte & Co.,** Teppich-Fabrik, Breslau, Ring 45, I. Etage.

Für Wiederverkäufer: Fertige [392] **Mapsplanen** in allen Größen, **Strohsäcke** en gros, 60, 70, 80, 90 Pf., 1, 1, 20-2 M., große Bettfäcke, Rouleau-Dress, Schenkerzeuge v. 20 Pf. Mr. an. Mehl- u. Getreidesäcke, Wagendecken, wasserdichte Schuberdecken, Grasjamenzügen, Segel-Leinwand, Fenster-Fliegengaze zu billigsten Engrospreisen. **M. Raschkow,** Nr. 10, Schmiedebriicke Nr. 10.

Wer leiht einem j. Arzte z. f. Niederlassung 500 M.? Off. sub Dr. H. 50 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [819]

Preuß. Lotterieantheile zur 4. Klasse, Original-Preis, mehrere 1/2, abzugeben. Offerten unter A. B. 60 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [835] [74]

Zoologischer Garten. **Schaustellung von Farini's Buschmännern** aus der Kalahari-Steppe in Südafrika (3 Männer, 1 Frau und 2 Kinder). Dieselben bringen ihre Lebensweise, Sitten und Gebräuche, ihre Jagdmethoden u. f. w. zu anschaulicher Darstellung. **Schaustellungszeit von 11-1 Uhr und von 4-8 Uhr.** Eintrittspreise wie gewöhnlich. Actionnaire und Abonnenten frei. [308]

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. Für die Teilnehmer an der **Liegnitzer Wanderversammlung** wird der Castellan der Schlesischen Gesellschaft Eisenbahn-Billets zu 2,90 Mk. von 9 1/4 Uhr ab am Bilettschalter auf dem Centralbahnhofe bereit halten. Abfahrt 10 Uhr 15 Minuten. [411]

Bekanntmachung. Hierdurch bringen wir zur Kenntniss unserer geschätzten Kunden, daß wir den **Provisions-Reisenden Wilhelm Hochdorf** entlassen haben und derselbe nicht mehr berechtigt ist, Aufträge für uns entgegen zu nehmen. Wir bitten die geehrten Kunden, welche demselben seit dem 22. Mai cr. noch Aufträge und Angelegenheiten für uns übergeben haben, uns dies in ihrem mit. Interesse umgehend mitzutheilen. **Kunstanstalt** **Friedr. Haller & Söhne** in München. [80]

Buchdruckerei Lindner, Breslau, 29 Albrechtsstrasse, gegenüber der Hauptpost. **Billige Geschäftsformulare, Briefpapier, Couverts.**

Tapeten. Billigste Bezugsquelle für jedes Genre vom einfachsten bis zum feinsten, in neuesten Mustern und reichhaltiger Auswahl empfiehlt **Joseph Schlesinger,** Junferstr. 14/15, Goldne Gans, und Klosterstraße 5. Muster franco. [9626]

Echtes Linoleum (Korkteppich), praktischster Zimmerbelag, auch in Läufern und Vorlagen, zu enorm billigen u. herabgesetzten Preisen. **Korte & Co.,** Ring 45, I. Et.



ADOLPH ZEPLER k. u. k. Schmiedebriicke 16 geg. gründet 1854 in grosser Auswahl am billigsten bezieht man Koffer Taschen u. Lederwaaren eigener Fabrikation

Zur **Reise-Saison** empfiehlt in gediegenster Arbeit **Reisekoffer,** **Reise-Taschen,** mit und ohne Toilette, **Reise-Necessaires,** **Bädecker,** **Conrissentaschen,** **Umhänge-Taschen** für Damen und Herren, **Portemonnaies,** sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel [338]

J. Zepler, Schweidnitzerstraße Nr. 54, II. Haus vom Ring, Schweidnitzerstraße Nr. 37, vis-à-vis Erich & Carl Schneider.

Luzus-Artikel. Großer reeller Ausverkauf bei **Alfred Heinicke,** Königsstr. 3, dicht a. d. Schweiz. Str.

Für nur 30 Mark liefert elegant gebunden neu **Goethe** M. 6.— **Haus** „ 3.50 **Kleist** „ 1.75 **Börner** „ 1.50 **Bonau** „ 1.75 **Lessing** „ 4.20 **Schiller** „ 5.40 **Shakespeare** „ 6.— Zus. 18 Bde. in eleg. Lnb.

Buchhandlung in **H. Scholtz** Breslau, **Stadtheater.** 396

Schweidnitzer Thor-Bezirksverein. Der Ausflug nach Fürstenstein findet morgen Sonntag, mit dem Frühzug 5 Uhr 10 Min. statt. Die Vergnügungs-Commission.

Zum Umzuge empfehlen: **Bettstellen** mit Bandeisensboden von 5 Mk. an, **Bettstellen** mit eng gelochter Spiralmatratze von 7 Mk. an. Feineren Sorten entsprechend. **Matratzen** hierzu, Seegras 5,50 M., Indialaser 8,00 Mk. **Waschtische,** complet mit blau email. Garnitur von 5,95 Mk. an, **feinere, sowie Waschtisch-Garnituren** (auch in Fayence) in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Familien-Waagen mit messing Ziffernblatt: 10 15 Kilo 4.75 5.25 Mk., mit email. Ziffernblatt: 0,25 Mk. mehr.

Spiritus-Rapidkocher 1 Mk. **Borstenwaaren:** Kehrbesen, Handfeger, Schrubber, Scheuer-, Kleider-, Wischbürsten etc. in Ia. Waare.

Küchen-Möbel: Buffets, Topfschränke, Tische, Leiter-Stühle, Aufwaschtische, Speiseschränke etc. **Kochgeschirre:** Töpfe, Casserolle, Bratpfannen, Tiegel etc. in Gusseisen, Blech-emailirt und Nickelstahl. **Korb- und Böttcher-Waaren:** Waschkörbe, Deckelkörbe, Aufwasch-Schäffer, Brühschäffer etc. **Messer u. Gabeln:** Küchen-, Schlacht-, Brot-, Hacke- und Wiege-Messer, Stahlbronze-Obstmesser etc., **Korkzieher,** neueste Constructionen. **Löffel** von Britannia, Neusilber, Alfenide und Nickelstahl. **Petroleumkocher,** nur beste, solideste Waare unter Garantie. **Ofenversetzer,** Feuergeräthständler, Kohlenlöffel, Feuergeräthe. **Regenschirm-Ständer** etc. mit nur besten **Lampen** Brennern: Küchen-, Hänge-, Tisch-, Wand-Lampen, Ampeln etc.

Herz & Ehrlich, [8314] Breslau. Unsere Waaren sind bei Ia. Qualitäten durchweg mindestens eben so billig, als anderweitig in sogenannten Ausverkäufen!

Mein Kalender 5647 (1887) erscheint Ende d. M. Buch- u. and. Handl., die ihn zu Annoncen benutzen wollen, erl. ich sie an mich oder an die Schatzk. d. Druckerei in Breslau dardrig zu senden. Infortiansgebühr. Billigst. [825] **S. Liebermann** in Brieg.

Großer Inventur-Ausverkauf (nur 1 Mal im Jahre) (bis 8. Juli cr.) von [409] **Tricotagen, Strumpf- und Woll-Waaren.** **Paul Friedr. Scholz,** Ring 38, Grüne Röhrseite Ring 38.

Corset-Specialitäten. Kunstvolle Maskirung hoher Schultern und Hüften ohne Polster nach eigenem bestbewährtem System. **Corsets nach Mass,** je der Körperform entsprechend, in druckfreien, gutschitzenden Façons. **Geradehalter, Leibbinden, Verschönerung der Büste,** fertigt in anerkannt bester Ausführung **A. Franz,** Carlstr. 2, I. Etage. **Corsetlager** in nur eleganten Façons und besten Fabrikaten. [6226]

Zum Wohnungswechsel halte ich mein bedeutendes Lager von **Hängelampen** mit Zug, **Salonkronen, Speisezimmerkronen, Ampeln, Candelabern, Wandleuchtern, Tisch-, Wand- u. Piano-Lampen,** sowie **Wand-Decorationen** in den neuesten u. vortheilhaft wirkendsten Ausführungen, bei Berechnung **billigster** Preise, angelegentlich empfohlen. **Herrmann Freudenthal,** Grösstes Lampen-Lager, **Schweidnitzerstr. Nr. 50.** NB. Das Umhängen, Aufbrönciren und Renoviren von Hängelampen und Kronen wird bereitwilligst übernommen. [7854]

Für den Land-Aufenthalt. **Staubmäntel** für Damen und Herren. **Sommer-Jackets, Wasch-Anzüge** für Knaben und Herren. **Hitzeableiter** das Stück 1,75 M. **Regenröcke, Regenschirme, Plaids, Luftkissen, Bettdecken, Stroh- und Filzhüte,** extra billig. [371] **Julius Henel vorm. C. Fuchs,** k. k. & k. Hoflieferant, Breslau, am Rathhause Nr. 26.

Während des Umbaues der Localitäten: **Ring 10/11, Blücherplatz-Edel,** befindet sich mein Geschäft [8195] **schrägüber, Ring 14.** **A. J. Mugdan,** Band- und Spizen-Handlung.

Ziehung schon nächste Woche. Eine Verschiebung derselben findet keinesfalls statt. **Erster Hauptgewinn 60000 M. W.** **Zweiter Hauptgewinn 40000 M. W.** **Ausstellungs-Lotterie** Weimar 1886, in drei Klassen. **15000 Gewinne** im Werthe **750000 Mark** darunter Hauptgewinne im Werthe von **60000 M., 40000 M., 30000 M., 20000 M., 3x10000 M., 4x5000 M., 7x3000 M.** u. o. w., u. o. w. Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J. **Loose à 1 Mk.** 11 St. 10 M., Vollloose für alle 3 Ziehungen à 5 M., 11 St. 50 M., versendet **Der Vorstand der Ständigen Ausstellung, Weimar.** **Loose sind auch zu haben bei:** **Dritter Hauptgewinn 80000 M. W.** **Vierter Hauptgewinn 90000 M. W.** In Breslau bei Stanislaus Schlesinger, Lott.-Geschäft Schweidnitzerstrasse 43, **Gustav Niffel,** Friedrichstr. 82, **Gustav Silbermann,** Schuhrücke 20, **Louis Ucko,** Kupferschmiedestr. 11, **Oscar Bräuer & Co.,** Jos. Kusse, Ring 20, **J. Blumenthal,** Neumarkt 28, **Georg Birkner jun.,** Uferstr. 21, **And. Bollon,** Neue Junkerstrasse 12, **Gerson Caro jun.,** Albrechtsstr. 52, **V. Busse,** Kätzeln-Ohle Nr. 3, **A. Kannenberg,** Breitestr. Nr. 10/11, **A. Hassner,** Kfm. [6155] **Mit einer Beilage.**

Die hiesige Schulverwaltung ist in dankenswerther Weise bemüht, das gesundheitliche Interesse der die städtischen Elementarschulen besuchenden Kinder zu fördern. Sie hat deshalb schon seit Jahren...

d. Der Verband deutscher Müller wird seine XVII. Generalversammlung vom 10. bis 14. d. Mts. zu Augsburg abhalten.

Deutscher Colonialverein, Section Schlesien. Von dem Vorstande der Section Schlesien des Deutschen Colonialvereins wird uns mitgeteilt, dass Herr Graf Joachim Pfeil, der führende und erfolgreiche Pionier der deutschen Colonial-Bewegungen in Ostafrika dem Verein...

Für Touristen. Einen ganz neuen Artikel, der für Touristen von großer Wichtigkeit ist, führt die hiesige Firma Herz u. Ehrlich. Es ist das eine äußerst praktische „Touristen-Verbandskarte“, deren Inhalt bei Unfällen auf der Reise zu erster Hilfe dient.

Von der Oder. — Dampferverkehr im Oberwasser. Das Wasser der Oder und der Dyle ist heute bedeutend gefallen. Der Dampfer „Prinz Heinrich“ bugsierte drei beladene Rähne, welche theils mit Kohlen und theils mit fünf leeren Fahrzeugen nach Oppeln...

Alarmierung der Feuerwehre. Heute Vormittag war im zweiten Hofe des Grundstücks Monnhauptstraße Nr. 15 beim Kochen von Bier in Folge Ueberlaufens eine Quantität desselben in Brand gerathen.

Verhaftung eines gefährlichen Diebes. In den letzten Wochen sind hier fortwährend Personen, welche auf Promenadenbauten oder auf Dachböden eingeschlossen waren, befreit worden. Um den gefährlichen Dieb zu ermitteln, ließ die Polizeibehörde in hiesigen Leihhäusern nach verletzten Uhren forschen.

Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurde einem Brauereibesitzer von der Fischerstraße mittelst Einbruchs aus seinem Schanklocale eine Kiste Cigarren, einem Tischlergesellen von der Kurzgasse, welcher auf der Viehwiese eingeschlossen war, eine silberne Cylinderschloß und ein Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt...

Verhaftet wurden am 30. Juni in Obergörlitz die beiden schon öfter vorbestraften Wildbete Schumacher Ernst Müller und Schumacher Wilhelm Berni de. Berni de entfloß bei der Ueberführung ins Dorfgefängniß, doch ist er heute früh hier ermittelt und festgenommen worden.

Mensch, Namens Paul Würz, der einem betrunkenem Maurer eine Taschenuhr gestohlen hatte, in Haft genommen. Die entwundene Uhr wurde bei W. nicht mehr vorgefunden, da er dieselbe bereits einem Complicen zugesteckt hatte.

Röwenberg, 1. Juli. [Eisenbahn Friedeberg-Landesgrenze. — Lehrerwahl.] In Bezug des weiteren Ausbaues der Eisenbahnlinie Friedeberg-Landesgrenze, worüber in der letzten Kreisversammlung endgiltig Beschluß gefaßt wurde, ist noch nachzutragen, daß die Gesamtkosten für den Ausbau der 7,5 Kilometer langen Strecke sich auf 694 000 Mark belaufen...

Schweidnitz, 30. Juni. [Petition.] Seitens einer größeren Anzahl von ländlichen Communalbeamten aus 33 Ortschaften der Kreise Schweidnitz, Waldenburg, Wolfenbain, Hirschberg, Reichenbach, Striegau und Jauer war seiner Zeit eine Petition wegen Verbesserung ihrer Dienstverhältnisse...

Ramslau, 30. Juni. [Hierschaufest.] Das am Montage hier abgehaltene Hierschaufest wurde vom besten Wetter begünstigt. Schon am frühen Morgen entwickelte sich auf dem Regiments-Exercierplatz ein äußerst reges Leben. Der großen Zuschauer-Tribüne gegenüber war die städtische Musikcapelle unter Leitung ihres Dirigenten Barusch aufgestellt, die von 9 Uhr Vormittags ab concertirte.

Umschau in der Provinz. — r. Brieg. Fräulein von Kehler in Brieg ist das Ehrenkreuz des Königlich Bayerischen Löwenordens verliehen worden. — A Giersdorf bei Glas. Am 28. Juni feierte hier der Arbeiter Volkmer mit seiner Ehefrau das Fest des goldenen Ehejubiläums.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege. Breslau, 2. Juli. [Schwurgericht. — Vorfällige Brandstiftung, Verleibung und Verdrohung.] Am Sonntag, den 18. April d. J., erhielt die Feuerwehr gegen 8 Uhr 24 Min. Abends von dem im Königl. Polizei-Präsidium belegenden Telephonstation aus die Nachricht, es sei im II. Stod des Vorderhauses Schubbrücke Nr. 41 ein Stubenbrand ausgebrochen.

Thür zu der Wohnstube der Wittfrau Herzog ausgebrochen. Obwohl die Thür nicht durchgebrannt war, hatte sich das Feuer auch im Innern des Zimmers verbreitet, wo es eine Commode, Wäsche und Kleidungsstücke ergriffen. Dabei hatte sich ein sehr starker Petroleumgeruch bemerkbar gemacht, auch zeigte die Dichtung auf dem Fluß und in der Stube bedeutende Petroleumflecke.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. Juli. Der Bundesrath hat heute die Gewährung eines Reichszuschusses von 3 Millionen Mark zu der für das Jahr 1888 projectirten nationalen Ausstellung in Berlin abgelehnt. Die Ablehnung wirkt wie eine Ueberrassigung, weil gerade in den letzten Tagen anscheinend officiell gemeldet worden war, daß die Bewilligung wahrscheinlich sei.

Berlin, 2. Juli. Fürst Bismarck reist morgen nach Riffingen ab.

Berlin, 2. Juli. Die Kreuzzeitung provocirt eine officiële Erklärung darüber, ob der demonstrative Auszug der Minister aus dem Herrenhause bei Beginn der Berathung des Antrages Reichs-Regow auf einem vorherigen Beschluß beruht habe.

Berlin, 2. Juli. Ein Spandauer Blatt bringt die auf-
fällige und wohl stark der Befähigung bedürftige Nachricht, daß
am letzten Mittwoch in Folge einer von Berlin eingetroffenen Decree
Abtheilungen des 4. Garde-Regiments und des Elisabeth-Regiments
in Spandau in den Kasernen configuriert gewesen seien. Die Soldaten
erhielten scharfe Patronen und mußten sich bereit halten, auszurücken.
Der Befehl zum Ausmarsch ist aber nicht erteilt worden. Wie ver-
lautet, wurden Unruhen aus Anlaß der Berliner Ausweisungen
befürchtet.

Berlin, 2. Juli. Verschiedene Blätter berichten, daß der Fürst
Alexander von Bulgarien, der gegenwärtig als Generalmajor
à la suite des Regiments der Gardes du Corps und à la suite
des 2. Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiments Nr. 24 steht,
demnächst zum Generalleutnant befördert werden wird.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Paris, 2. Juli. General Saussier antwortete dem Kriegs-
minister Boulanger, er sei bereit, in der Stellung als Gouverneur
von Paris zu verbleiben.

Mons, 2. Juli. Die Strikenden haben in drei Kohlenbergwerken
die Arbeit wieder aufgenommen.

Madrid, 2. Juli. Auf Grund eines Decrets werden anlässlich der Geburt
Alfons XIII. die Strafen für gemeine, nicht aber die für politische
und militärische Vergehen erlassen. — Die Abtheilung für öffentlichen
Unterricht sprach sich zu Gunsten des deutsch-spanischen Vertrages über
das literarische Eigenthum aus.

London, 2. Juli. Gladstone wurde ohne Opposition für Mid-
lothian wiedergewählt. Bisher sind 23 Conservative, 9 dissentirende
Liberale, 9 Ministerielle und 4 Parnelliten gewählt worden.

Handels-Zeitung.

Breslau, 2. Juli.

Breslauer Strassen-Eisenbahn. Es wird uns geschrieben:
Die Juni-Einnahmen bestätigen die Ansicht, dass der Cours
der Actien dieser Gesellschaft zu hoch ist. Der Juni ergibt
eine Einnahme von 84051,85 gegen 83268,80 im Vorjahr, also
ein Plus von 783 Mark 5 Pf. Es fällt aber in diesem Jahre
das Pfingstfest in den Monat Juni, das allein eine Einnahme von mehr
als 13000 Mark brachte. Ausserdem fand Pferderennen und Ruder-
regatta statt, wodurch auch stärkere Frequenz bedingt wurde. Endlich
waren im Juni 1886 17 Tage schön, dagegen im Juni 1885 nur 5, das
Wetter war also gegen das Vorjahr noch sehr günstig; aus allen diesen
Gründen ist das Einnahme-Resultat ein sehr unbefriedigendes. Wenn sich
gegen das Vorjahr auch pro I. Semester noch eine Mehrerinnahme von circa
30000 M. ergibt, so ist dies ohne jeden Belang, da eben in den ersten
5 Monaten des Jahres 1885 ein wesentlich beschränkter Betrieb statt-
fand. Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse drücken eben
auch hier und werden die Dividende beeinträchtigen.

f. Graf Guido Henckel'sche Güter-Anleihe. Der Graf Guido Henckel
von Donnersmarck auf Neudeck hat im Jahre 1878 auf Grund erster
Hypothek an seiner Herrschaft Zabrze und den Rittergütern Mikul-
schütz und Stollarzowitz in den Kreisen Zabrze und Tarnowitz unter
subsidiärer Mitverpfändung der Starosteil Klobucko an der russisch-
preussischen Grenze bei Herby und Hinterlegung zweier Grundschuldbriefe
in Höhe von 2 1/2 Millionen Mark bei der Norddeutschen Bank
in Hamburg eine Anleihe von 5 400 000 M. zu 5 pCt. aufgenommen.
Diese Anleihe ist bis auf 2 700 000 M. amortisirt, und ist die Anleihe
nunmehr in eine solche zu 4 pCt. convertirt, für welche sämtliche
vorbezeichnete Landgüter mit Ausnahme der Grundschuld auf den
Montanbesitz der Donnersmarckhütte verpfändet sind. Die in Schlesien
gelegenen drei Herrschaften resp. Rittergüter sind zusammen auf mehr
als 7 1/2 Millionen Mark geschätzt, so dass die Obligations in Höhe
von 2 700 000 M. noch nicht mit der Hälfte der gerichtlichen Taxen
ausgehen, abgesehen davon, dass subsidiär dafür auch noch die Starosteil
Klobucko in Polen haftet; die Guido Henckel'sche 4procentige Hypo-
thekar-Güter-Anleihe ist also als eine Anlage ersten Ranges zu be-
trachten und bietet den Vortheil, dass sie erst von Mitte 1889 ab in
10 Raten zur Amortisation gelangt. Der Schlesische Bankverein, dem
ein kleiner Theil dieser Anleihe zur Verfügung steht, hat dieselbe
gestern zum Paricourse an der Börse eingeführt.

Actiengesellschaft „Pasteur“. Am 1. Juli wurde die Firma der
Actiengesellschaft für das Institut Pasteur gerichtlich eingetragen; dem
Aufsichtsrath gehören unter anderen notablen Persönlichkeiten die
Herren Rothschild und Jules Simon an.

Oesterreichische Creditanstalt. An der Wiener Donnerstag-
Börse waren Gerüchte verbreitet, dass bezüglich der Weinrischen
Coursumasse eine Offerte des Fürsten Lichtenstein auf die noch un-
verkauften Realitäten vorliege, und dass diese Offerte Chancen habe,
angenommen zu werden, obgleich in diesem Falle die Creditanstalt zu
600 000 Fl. Abschreibungen gezwungen wäre. Competenterweise wird
dieses Gerücht entschieden dementirt.

Russische Vicinalbahnen. Einer Krakauer Meldung zufolge be-
absichtigt die russische Regierung, strategische Vicinalbahnen an die
Grenzen Oesterreichs und Deutschlands zu bauen.

Von westfälischer Kohle gingen nach Italien im Mai 4850 Tonnen
gegen 4870 Tonnen im April e.

Neue Gründung. Wie aus Dresden gemeldet wird, ist dort unter
der Firma „The Dresden and District Ice Company, Limited“ die
Zweigniederlassung einer in London unter gleicher Firma mit einem
Actiencapital von Lst. 50 000 (50 000 Actien zu 1 Pf.) errichteten
Actien-Gesellschaft, mit unbeschränkter Zeitdauer, ins Leben getreten.
Die englische Gesellschaft bezweckt: an irgend einem Orte Englands
oder des Continents, insbesondere in Dresden oder dessen Umgebung
die Errichtung, Erwerbung und den Betrieb von Unternehmungen für
die Gewinnung, Lagerung und den Verkauf von Eis oder anderen
Kühlungsmitteln. Seit dem Frühjahr dieses Jahres hat die Gesellschaft
bereits den Betrieb ihrer im Dorfe Mockritz bei Dresden errichteten
Eishäuser bezw. die Eisversendung begonnen.

Petroleum. Nach den neuesten Vereinbarungen beträgt die Fracht
zwischen Baku und Wien 4 Fl. 30 Kr. für den Zentner Petroleum und
zwischen Baku und Fiume 4 Fl. In Folge dieses Abkommens hat
bereits ein bedeutender Absatz von russischem Petroleum in
Oesterreich sich bemerkbar gemacht, wobei in Triest und Fiume für
Kerosin mit Zustellung 5 Gulden gezahlt wurde.

Altona-Kieler Eisenbahn 4 pCt. Prioritäten I. und II. Emission.
Die nächste Ziehung findet Mitte Juli statt. Das Bankhaus Carl Neu-
burger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von
6 Pf. pro 100 Mark.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. Juli. Neueste Handelsnachrichten. Laut der
„Vossischen Zeitung“ haben in Folge der traurigen Lage des Spiritus-
Geschäfts in Ungarn mehrere dortige Fabriken die Arbeit gänzlich
eingestellt, die übrigen solche auf die Hälfte reducirt, wodurch dem
ungarischen Fiskus eine monatliche Spiritussteuer von 300 000 Gulden
entgeht. — Die Dividende der Frankfurter Güter-Eisenbahn
für das abgelaufene Geschäftsjahr wird auf 5 1/2 pCt. geschätzt. — Wie
der „Vossischen Zeitung“ aus Brüssel geschrieben wird, hat
bei einer Submission auf Stahlschienen die „Société des
Acieries de France“ mit 9,85 Francs den Zuschlag erhalten.
Die belgischen Werke forderten 10,50 Francs. — Der Betrieb
der Borsigh'schen Maschinen-Fabrik soll, um die plötzliche
Entlassung aller Arbeiter zu vermeiden, vorläufig in beschränktem
Umfang fortgesetzt werden. — Laut Depesche des „Börsen-Courier“
bestellte die Mittelmeerbahn bei der Staatsbahn-Maschinenfabrik
zehn Lastzugs-Locomotiven. Die Offerte dieser Fabrik war die
niedrigste gewesen, nämlich 96 Centimes pro Kilogramm. —
Wie seitens der Direction des Preussischen Leihhauses berichtet
wird, hat sich auch im Monat Juni das Geschäft in gleich günstiger
Weise entwickelt, wie in den Vormonaten, indem die Ausleihungen
wieder eine ganz bedeutende Zunahme erfahren haben. Die Zunahme

in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres bezieht sich auf
291705 Mark, indem im ersten Semester d. J. 799799 Mark
gegen 508094 Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres aus-
geliehen worden sind. Selbstverständlich haben mit den vergrößerten
Umsätzen auch die Zinserträge gleichen Schritt gehalten. —
Die Credit-Veränderung Eisenbahn-Einnahme beträgt am Juni
30769 Mark, Minus 2165 Mark. — Es wird darauf aufmerksam gemacht,
dass der Finanzminister in seiner jüngst erlassenen Bekannt-
machung, betreffend die in der jüngsten Zeit verlosteten Prioritäten
der Cottbus-Grossenhainer Eisenbahn, nicht eine Barzahlung der verlosteten
Titres, sondern einen Umtausch derselben in 3 1/2 pCt. Consols an-
geordnet hat. Die bisherige Ungewissheit, wie es mit den zum Um-
tausch aufgerufenen, inzwischen aber ausgelosten Stücken der ver-
staatlichten Prioritäten gehalten werden soll, ist damit geschwunden,
da dieser Vorgang massgebend für die weitere Behandlung der aus-
gelosten Titres sein dürfte.

Berlin, 2. Juli. Fondsbörse. Die heutige Börse eröffnete in
schwacher Haltung, befestigte sich jedoch im weiteren Verlaufe auf
Deckungen, welche mit günstigen Saatenstands-Berichten aus Ungarn
und guten Londoner Meldungen motivirt wurden. Der Schluss war
wieder matt. Disconto-Commandit-Antheile schliessen 205, Credit-
Actien 447. Der Bahnmarkt war auf Deckungskäufe fest und waren
es besonders Staatsbahn-Actien, welche auf die Rückkäufe eines Wiener
Grossspeculanten von 366—371 1/2 M. anzogen, um später wieder bis
370 1/2 Mark nachzugeben. Auch Elbthalbahn-Actien lagen fest und
avancirten 2 Mark, die übrigen österreichischen Bahnen konnten sich
gleichfalls gut behaupten. Von russischen Eisenbahn-Actien waren be-
sonders Warschau-Wiener beliebt, dieselben erzielten eine Avance von
4 1/2 Mark. Kursk-Kiew und Mosko-Brester Eisenbahn-Actien gaben
dagegen je 1/4 pCt. nach. Schweizerische Bahnen sind unverändert
und Mittelmeerbahn-Actien lagen eher etwas matter. Der deutsche
Bahnmarkt blieb ohne jede Anregung und sind die Coursdifferenzen
kaum erwähnenswerth. Von den per Cassa gehandelten Werthen ge-
wannen Berlin-Dresdener Stamm-Prioritäten 1 pCt. und Ostpreus-
sische Südbahn-Stamm-Prioritäten 1,40 pCt., wogegen Saalbahn-
Actien 1 pCt. einbüßten. Der Rentenmarkt war anfangs schwach,
erholte sich aber im Verlaufe der Börse wieder etwas. Der specu-
lative Montan-Actienmarkt zeigte eine sehr gedrückte Haltung,
namentlich Bochumer Gussstahlfabrik-Actien waren auf ungünstige
Dividendengerüchte flau und procentweise niedriger. Von Cassa-
werthen waren höher Schlesische Zinkhütten-Stamm-Prioritäten 1 1/2 pCt.,
Tarnowitzer Bergwerk 0,70 pCt., Breslauer Strassenbahn 0,75 pCt.,
Görlitzer Eisenbahnbedarf 0,50 pCt., dagegen niedriger Breslauer
Brauerei 0,50 pCt., Görlitzer Maschinen 1 pCt., Linke-Breslau 0,5 pCt.,
Erdmannsdorfer 1 pCt.

Berlin, 2. Juli. Productenbörse. Die heutige Productenbörse
eröffnete in ziemlich fester Haltung, da Newyork in Folge eingetrete-
nen Regenwetters höhere Preise gesandt hatte und auch aus Südruss-
land ungünstige Witterung gemeldet wurde. Preise bewegten sich
zwar auch nicht viel über gestrigem Niveau, da hier das Wetter desto
günstiger bleibt, doch war die Grundstimmung wesentlich besser,
als gestern. Das Geschäft selbst war sehr klein. Gegen Schluss befestigte
noch die wesentliche Steigerung, welche aus Köln gemeldet wurde.
Hafer war sehr still, Mehl fest, Rüböl wieder matter, Spiritus
verkehrte abermals einige Groschen höher, da Deckungen nur zurück-
haltendem Angebot begegneten. Kündigungen fanden nur zu kleinem
Theil Aufnahme.

Paris, 2. Juli. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco
30,75—31, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. per Juli 33,75,
per Juli-August 34, per August 34,10, per October-Januar 35,60.

London, 2. Juli. Zuckerbörse. Havannazucker No. 12: 12 1/2
nominell. Rüben-Rohzucker 11, fest. Centrifugal-Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 2. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Schluss besser.
Eisenbahn-Stamm-Actien.
Cours vom 2. 1.
Mainz-Ludwigshaf. 97 60 97 50
Galiz. Carl-Ludw.-B. 76 20 75 90
Gotthard-Bahn..... 106 20 — —
Warschau-Wien..... 266 60 262 —
Lübeck-Büchen... 158 60 158 40

Eisenbahn-Prioritäten.
Breslau-Warschau... 68 10 68 10
Ostpreuss. Südbahn 119 50 118 10

Bank-Actien.
Bresl. Discontobank 89 89 89 90
do. Wechselbank 102 70 101 90
Deutsche Bank... 157 50 158 —
Disc.-Command. ult. 205 20 205 50
Oest. Credit-Anstalt 447 — 447 —
Schles. Bankverein 104 30 104 40

Industrie-Gesellschaften.
Bresl. Bierbr. Wiesner 89 50 90 —
do. do. St.-Pr.-A. — — — —
do. Eisb.-Wagenb. 105 70 106 50
do. vercin. Oelfabr. 61 50 61 50
do. Waggontabrik — — — —
Oppeln. Portl.-Cem. — — — —
Schlesischer Cement 117 75 117 75
Bresl. Pferdefabr. 132 70 132 —
Erdmannsdorfer Spinn. 71 — 72 —
Kramsta Leinen-Ind. 129 20 129 50
Schles. Feuerversich. — — 155 —
Bismarckhütte..... 104 50 104 50
Donnersmarckhütte 30 50 30 50
Dortm. Union St.-Pr. 41 70 42 50
Laurahütte..... 69 — 68 50
do. 4 1/2 pCt. Oblig. 101 — 101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders) 105 — 104 50
Oberschl. Eisb.-Bed. 29 50 29 70
Schl. Zinkh. St.-Act. 120 20 120 50
do. St.-Pr.-A. 124 50 123 —
Inowrazl. Steinsalz 28 — 28 30

Inländische Fonds.
Deutsche Reichsanl. 106 30 106 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55 142 10 142 10
Preuss. 4 pCt. cons. Anl. 105 60 105 60
Preuss. 3 1/2 pCt. cons. Anl. 103 40 103 40

**Berlin, 2. Juli, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche des
Breslauer Zeitung.]** Still.
Cours vom 2. 1.
Oesterr. Credit. ult. 447 — 447 —
Disc.-Command. ult. 205 12 205 62
Franzosen..... ult. 370 50 366 50
Lombarden..... ult. 186 50 186 —
Conv. Türk. Anleihe 15 — 15 12
Sbeck.-Büchen. ult. 158 — 158 25
Egypter..... 72 25 72 37
Marienb.-Mlawka ult 44 50 44 50
Ostpr. Südb.-St.-Act. 78 87 — —
Serben..... — — — —

Berlin, 2. Juli. [Schlussbericht.]
Cours vom 2. 1.
Weizen. Besser.
Juli-August..... 145 75 144 75
Septbr.-October.. 149 — 148 50
Roggen. Fester.
Juli-August..... 128 50 128 25
Septbr.-October 130 50 130 —
Octbr.-November. 131 25 130 50
isterr.
Juli-August..... 123 — 123 —
Septbr.-October 121 — 121 —

**Frankfurt a. M., 2. Juli. Mittags. Credit-Actien 222, 62.
Staatsbahn 183, 25. Galizier —, —, Schwach.**
**Frankfurt a. M., 2. Juli, 7 Uhr — Minuten. Creditactien
222, 50. Staatsbahn 184, 37. Lombarden —, Mainzer —, —, Gott-
hard —, —, Galizier 149, 62. Schwach.**

Stettin, 2. Juli. — Uhr — Min.
Cours vom 2. 1.
Weizen. Unveränd.
Juli-August..... 154 50 154 —
Septbr.-October.. 154 — 154 —
Roggen. Unveränd.
Juli-August..... 126 — 126 —
Septbr.-October.. 127 50 127 —
Spiritus.
loco..... 27 30 37 —
Juli-August..... 26 60 36 60
August-Septbr.. 27 50 37 30
Septbr.-October.. 33 20 38 —

Wien, 2. Juli. [Schluss-Course.] Schwach.
Cours vom 2. 1.
1860er Loose — — — —
1864er Loose — — — —
Credit-Actien... 277 70 278 50
Ungar. do..... — — — —
Anglo..... — — — —
St.-Eis.-A.-Cert. 229 50 223 1/2 ex.
Lomb. Eisenb.. 114 50 114 75
Galizier..... 187 50 187 25
Napoleons'der. 9 85 9 99
Marknoten..... 61 92 61 90
Ungar. Goldrente... — — — —
4 pCt. Ungar. Goldrente 105 72 106 02
Papierrente..... 85 20 85 27
Silberrente..... 86 — 86 05
Lond. do..... 125 90 125 90
Oesterr. Goldrente 117 40 117 50
Ungar. Papierrente. 94 75 94 87
Elbthalbahn..... 163 25 162 50
Wiener Unionbank. — — — —
Wiener Bankverein — — — —

Paris, 2. Juli, 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.
Rente Ende Juli.
Cours vom 2. 1.
proc. Rente..... 83 15 83 —
Amortisbar..... 85 20 85 10
proc. Anl. v. 1872. 110 72 110 60
proc. Rente..... 101 90 101 90
Oesterr. St.-E.-A. 468 75 460 —
Comb. Eisb.-Act. 233 75 231 25
Türk. nene cons. 15 10 15 05
Neue Anleihe von 1886 82, 55.

London, 2. Juli. Consols 101, 25. 1873er Russen 98, 50.
Wetter: Schön.
London, 2. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdis-
cont 1 pCt. — Bankinzahlung — Pfd. Sterl. Bankanzahlung —
Pfd. Sterl. — Fest.
Cours vom 2. 1.
Consols per Juli... 101 3/4 101 1/4
Preussische Consols 103 — 105 —
proc. Rente..... 98 3/4 99 1/8
Lombarden..... 91 1/4 91 1/4
proc. Russen de 1871 99 — 99 —
proc. Russen de 1872. 98 1/2 98 1/2
proc. Russen de 1873 98 1/2 98 1/2
Türk. Anl. convert. 14 7/8 14 7/8
Türk. Anl. Egypter. 71 3/4 71 3/8
Ungar. Goldrente... excl. 68 — 69 —
Papierrente..... — — — —
Ungar. Goldr. 4proc. 84 — 84 1/4
Oesterr. Goldrente 94 — 94 —
Berlin..... — — 20 52
Hamburg 3 Monat. — — 20 52
Frankfurt a. M..... — — 20 52
Wien..... — — 12 75
Paris..... — — 25 40
Petersburg..... — — 23 1/8

Hamburg, 2. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)
Weizen loco still, holsteinischer loco 155—160 — Roggen loco ruhig,
Mecklenburger loco 140—146, Russischer loco ruhig, 98—102, Rüböl
flau, loco 40. — Spiritus still, per Juli 23 1/4, per August-September 24,
per September-October 25, per October-November 25 1/2. Wetter: Schön.

Köln, 2. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen
loco —, per Juli 16, 45 per November 16, 60, Roggen loco —,
per Juli 13, 20, per November 13, 35. Rüböl loco 22 80, per October
22, 60. Hafer loco 14, 75.
Amsterdam, 2. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco Unver-
ändert, per Juli 21, —, Roggen loco flau, per Juli 128, —. Rüböl
loco 23 1/4, per Juli 23 1/2, per Herbst 22 3/4. Raps per Herbst —.

Paris, 1. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen
ruhig, per Juli 21, 60, per August 21, 80, per September-December
22, 40, per November-Februar 22, 60. — Mehl ruhig, per Juli 47, 10,
per August 47, 60, per September-December 48, 50, per November-
Februar 48, 75. — Rüböl träge, per Juli 51, —, per August 51, 25,
per September-December 52, 50, per Januar-April 53, 50. — Spiritus
ruhig, per Juli 45, 50, per August 44, 75, per September-December 44, 25,
per Januar-April 43, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 1. Juli. Rohzucker loco 30,75—31, —.
London, 2. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämtliche
Getreidearten ruhig, träge, zu Gunsten der Käufer. Fremde Zufuhren:
Weizen 35490, Gerste 840, Hafer 57160 Qrts. Wetter: Prachtwetter.

London, 2. Juli. Havannazucker 12 1/2 nominell.
Glasgow, 2. Juli. Rohweizen. Mixed numbers warrants 38, 10 1/2.

Wien, 2. Juli, 6 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 277, 10.
Ungar. Credit —, Staatsbahn 229, 25. Lombarden —, —, Ga-
lizier 187, — Oesterr. Silberrente —, —, Marknoten —, — Oesterr.
Goldrente —, — 4proc. Ungarische Goldrente 105, 60. do. Papier-
rente —, —, Elbthalbahn —, —, Matt.

Marktberichte.

Breslau, 1. Juli. [Wollbericht.] Seit Erstattung des dies-
jährigen Wollmarktberichtes vom 10. Juni c. wurden ca. 2090 Centner
Wolle aller Gattungen an Commissionäre für das In- und Ausland zu
festen Preisen ans dem Markte genommen. Unter dem Eindrucke
des Verlaufs der Londoner Auction und des Berliner Marktes bleibt
die Stimmung eine günstige. Die Umsätze in Rohwollstoffen belieben
sich auf über 1500 Centner bei vollen Marktpreisen; von Zackel- und
Cigayawollen wurden ca. 500 Centner verkauft. Die Handelskammer-
Commission für Wollberichte.

F.E. Breslau, 2. Juli. [Colonialwaaren-Wochenbericht.]
In der gegenwärtigen Berichtswoche war die Waarenfrage im Ganzen
widerum etwas beschränkter und sind nur einige Artikel zu ver-
zeichnen, die in grösseren Posten und mehrseitig gesucht, aber loco
weder in Qualität noch Quantität genügend vorhanden waren. Von
Zucker hatten sich ungeachtet der an Auslandsmärkten schwebenden
Notiz des Rohfabrikates gemahlene Marken zunächst sehr preisfest be-
hauptet und konnten im Verlaufe der Woche und bis zum Schlusse
derselben sogar eine kleine Aufbesserung erzielen. Brod- und Bruch-
zucker hielten sich fest auf vorwöchentlichen Preisstand, und
farbige Farne erfuhren bei gleich schwachem Angebot und Frage
ebenfalls keinen Notizwechsel. Auf dem Kaffeemarkte fanden
bei sehr befestigter Notiz die meisten Sorten nur Bedarfs-
beachtung, dagegen sind sämtliche Perlmarken stark begehrt
worden und haben, soweit loco solche zu beschaffen waren,
sich zu abwärts erhöhtem Preise schlank begeben lassen. Südfrüchte
wurden zu ziemlich unveränderter Notiz schwach gehandelt. Von Ge-
würzen war Pfeffer stark gefragt und der loco gewesene Singapore
sogar bei untergeordneter Qualität wiederholt höher notirt. Von Pe-
troleum war amerikanisches auf Lieferung stark gesucht, doch wenig
gehandelt, weil Abgeber sich in Unterbieten nicht fügen wollten.
Fett ist loco wenig umgegangen und auswärts im Preise gestiegen.

**Görlitz, 1. Juli. [Getreidemarkt-Bericht von Max
Steinitz.]** An unserem heutigen Markte waren Landzufuhren in Folge
der anhaltend regnerischen Witterung belanglos. Offerten von ausser-
halb bieten nur vereinzelt Rendiment und da hiesige Läger ziemlich
gelichtet, bewegte sich der Verkehr in den engsten Grenzen. In Weizen
wie in Roggen war heut für bessere Qualitäten stärkerer Begehrt
und stellten sich Preise gegen die Vorwoche eher zu Gunsten der Verkäufer.
Hafer bleibt wenig gefragt, während Fatterartikel begehrt sind.
Es wurde bezahlt: Weissweizen per 85 Kilogramm Brutto 14,75
bis 14,20 Mark, per 1000 Kilogramm Netto = 175,50—169 Mark,
Gelbweizen per 85 Kilogr. Brutto 14,10—13,50 Mark, per 1000 Kgr.
Netto = 168—161 Mark, Roggen per 85 Kilogr. Brutto 12—11,40 M.,
per 1000 Kgr. Netto = 143—136 M., Hafer per 50 Kgr. Brutto 6,85
bis 6,50 Mark, per 1000 Kilogr. Netto 137—130 Mark, Roggenkleie per
50 Kgr. Netto 5,25—5 M., Weizenkleie per 50 Kgr. Netto 4,50—4 M.
Sagan, 1. Juli. [Vom Getreide- und Productenmarkt.]
Der letzte Wochenmarkt glich im Allgemeinen seinem unmittelbaren
Vorgänger, indem auf demselben nicht blos wieder sämtliche Körner-
Gattungen, sondern auch fast durchweg dieselben gangbaren Qualitäten
davon zum Verkaufe gestellt wurden. Für die allein manigend
Gerste mittlerer Güte waren Erbsen am Platze. Bei mässiger Zufuhr
und nicht bedeutendem Umsatze erzielte Roggen und Hafer eine ge-

ringe Preissteigerung, wogegen Weizen und Hafer eine Ermäßigung (bei letzterem um 0,90 M.) zugestehen müssten. Alle übrigen Marktartikel behielten die vorwöchentlichen Notierungen. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge wurden bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfund Weizen schwer 16,12 Mark, mittel 16,00 M., Roggen schwer 14,05 M., mittel 13,99 M., leicht 13,93 M., Gerste schwer 14,00 M., Hafer schwer 14,80 M., mittel 14,60 M. — Die Witterung innerhalb der letzterwähnten acht Tage war für die Heuernte durch öfteren Regen wenig zuträglich, dagegen that sie dem vorzeitigen Reifen des Winterroggens in vortheilhafter Weise Eindruck.

Berlin, 1. Juli. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten, Actien-Gesellschaft.] Wochenbericht. Der dieswöchentliche Verkehr war etwas lebhafter, da mehrere Käufer aus der Provinz anwesend waren, jedoch konnten Preise im Allgemeinen nicht davon profitieren, da Käufer noch immerhin sehr zurückhaltend sind und nur für Waaren, die sie haben müssen und wenig vorhanden sind, sich zwingen lassen, etwas mehr anzulegen. Zu diesen Waaren gehören schlanggearbeitete Fahlleder und gute Zahmschuhleder, welche rege Nachfrage haben und wenig vorhanden sind, auch Schnittschuhleder für den hiesigen Markt passend und gute braune Kipse sind sehr gesucht. Alle übrigen Artikel haben keine bemerkenswerthe Veränderung erfahren und sind hierfür unsere vorwöchentlichen Berichte massgebend. — Rhein-Schuhleder verkehren ruhig zu bisherigen Preisen; vielleicht wird die warme Witterung, welche verminderte Zufahren mit sich bringt, und in Folge dessen Verminderung der nicht grossen Bestände, auch eine kleine Preisbesserung mit sich bringen. — Geh. Zahmschuhleder in guten Sortiments gefragt und ist auch hierfür etwas mehr zu erzielen, aber nur für gute Qualitäten. Für die übrigen Gattungen bisherige Preise. — Schnittschuhleder gut zu begeben zu 135—142 M., Brandschuhleder, deutsch und wild, 115—130 M. in guter Waare, geringe Sortimente entsprechend niedriger. — Deutschschuhleder erzielt in bester starker Waare etwas mehr, sonst unverändert. — Fahlleder in schlank gearbeiteter Waare gefragt und gut zu begeben, gute Nerbenwaare gleichfalls. Geringere Sorten verkehren still. — Kipse, braun wie schwarz, erzielten durchgängig alte Preise, wozu auch schlank zu begeben. Bestände hierin gering. Untergeordnete Sortimente leiden unter Preisdruck. — Rossschuhleder unverändert. — Rossausschnitt gesucht, aber wenig vorhanden.

Rathor, 1. Juli. [Marktbericht von E. Lustig.] Die Zufuhr des heutigen Wochenmarktes war wiederum sehr schwach. Bei mässigem Angebot sind für Getreide zum grossen Theil erhöhte Preise gezahlt worden. Stimmung fest. Zu notiren ist: Weizen 15,00—15,60 M., Roggen 13,00—13,50 M., Gerste 10,00—12,00 M., Hafer 12,80 bis 13,20 M. per 100 Klgr. netto.

Schiffahrts-Nachrichten.

Oberr-Schiffahrt. Rhederei Chr. Priefert: In der Bewegung der Dampfer ist eine Stockung eingetreten, indem Dampfer „Christian“ seit dem 30. v. M. die Glogauer Brücke wegen Hochwasser nicht passieren konnte, wird aber bald frei werden. — Erwartet werden zunächst Dampfer „Emilie“, Capt. Noack, Stettin, diverse Güter. — M. Kienitz, Strm. Carl Lange, Palmkerne. — Joh. Gasde, Hamburg, Güter. — C. Kesper, Kienitz, leer. — G. Sohr, Stettin, Güter. — F. Lehmann, do. — E. Schulze, Palmkerne. — G. Noska, Roheisen. — A. Liebelt, Hamburg, Güter.

Mit leeren Kähen sind auf hier unterwegs Dampfer „Agnes“ und „Alfred“, Dampfer „Elisabeth“ wird zu Anfang nächster Woche erwartet.

Vom Standesamte. 2. Juli.

Aufgebote.
Standesamt II. **Beyer**, Gottfried, Schuhmachermeister, ev., Klosterstraße 14, **Stäbe**, Joh., geb. Giesla, ev., Klosterstraße 28a.

Sterbefälle.
Standesamt I. **Kaleffe**, Carl, Arbeiter, 79 J. — **Walter**, Gertrud, L. d. Zimmermanns Carl, 3 W. — **Thomasky**, Josef, S. d. Arbeiters Julius, 3 W. — **Serrmann**, Rosina, geb. Ambrosius, Productenhändler-Frau, 75 J. — **Vienet**, Helene, L. d. verft. Betriebspoliers Franz, 2 J. — **Wielisch**, Clara, geb. Cafese, Haushälterin, 72 J. — **Geisler**, Gustav, Arb., 17 J. — **Bähler**, Herm., Klempner, 49 J. — **Bettauer**, todtgeb. S. d. Kaufmanns Ernst. — **Vogt**, Mar., S. d. Kutschers Robert, 1 M. — **Schliep**, Hugo, Buchbindergehilfe, 23 J. — **Müller**, Joh., geb. Walter, Krämermeisterwitwe, 76 J. — **Serrmann**, Oskar, Stadtgerichts-Secretair, 3. D., 56 J. — **Goldbach**, Anna, Rätterin, 55 J.

Standesamt II. **Otto**, Anna, geb. Speer, Schlofferfrau, 33 J. — **Kilian**, Carl, Schmeid, 38 J. — **Seifert**, Otto, S. d. Comptoirbediensteten Ernst, 10 W. — **Saunde**, Olga, L. d. Sergeanten Carl, 8 W. — **Franke**, Otto, Actenhefter, 44 J. — **Seiffert**, Olga, Zeichenlehrerin, 36 J. — **Jahn**, Wilhelm, Schuhmacher, 56 J. — **Rösner**, Willy, S. d. Tischlers Julius, 6 Wochen. — **Weide**, Elfride, L. d. Kaufmanns Hugo, 4 J. — **Wiesner**, Friedrich, Schneidermeister, 79 J. — **Samann**, Theodor, eram. Locomotivheizer, 40 J.

Bergnügungs-Anzeiger.

Extrajahrt nach Leubus. Die Direction der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft veranstaltet am Donnerstag, den 8. d. M., mit ihrem Dampfer „Breslau“ eine Extrajahrt nach Leubus mit Musikbegleitung. Die Abfahrt von der Königsbrücke erfolgt früh 7 Uhr, die Ankunft in Leubus 11 Uhr Vormittags und die Rückfahrt von Leubus 5 1/2 Uhr Nachmittags. Zur Vermeidung einer Ueberfüllung ist die Zahl der auszugehenden Billets auf 300 beschränkt. Diese alljährlich wiederkehrende Extrajahrt bedarf wohl kaum der besonderen Empfehlung. Wer die schöne Partie schon mitgemacht, wird wissen, wie sehr einerseits die schönen Oberflur und der zwischen Maffelwitz und Leubus sich hinziehende Wald das Auge befreitend und welche angenehmen Eindruck andererseits die Sebenswürdigkeiten in Leubus selbst, insbesondere die Klosterkirche mit dem Fürstensaal, den Gemälden und Denkmälern, sowie das herrliche Oberpanorama vom Weinberge aus hervorrufen. Das Nähere über die Fahrt wird im Informativtheil veröffentlicht werden.

Extrajahrten nach Lanisch. Am Montag, den 5. d. M., unternimmt der Dampfer „Prinz Heinrich“ Extrajahrten nach Lanisch. In dem dortigen Gartenabstimmung wird ein Blumenfest mit Concert veranstaltet. Das Programm stellt u. a. Preiswettläufe für Herren und Damen, Hahenschlagen, Kinder-Preiswettlauf und Waldausflug mit Musik u. c. in Aussicht. Die Abfahrten des Dampfers erfolgen von hier um 1 Uhr 45 Minuten, um 4 Uhr 10 Minuten und um 7 Uhr 15 Minuten Nachmittags, die Rückfahrten von Lanisch um 6 Uhr 10 Minuten, 8 Uhr 10 Minuten und 10 Uhr Abends.

Telephon 87. [389]
M. Karfunkelstein & Co., Bier-Depôt,
Schmiedebücke 50, Breslau, empfehlen aus der Brauerei E. Januscheck, Schweidnitz, vorzügliches Lagerbier, 25 Flaschen 3 Mk.; nach auswärts in Versandkisten à 50 Flaschen Mark 6,00 (auch in Gebinden zu beziehen). In Flaschen wird diese Bierorte nicht an Wiedervorkäufer, sondern nur direct an Consumenten geliefert.

werden kunstgerecht gereinigt und gefirnissirt.
Die Rahmen reparirt und neu vergoldet.
Delgemälde
F. Karsch, Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.
Ein köstlicher u. gesunder Erfrischungsstrank ist kaltes, wo möglich kohlensäures Wasser mit ca. 1/4 echtem Aachener Magenbregen von W. Widfeldt.

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, auch Staubmäntel v. 6 Mk. empf. **Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.**

Holz-Patent-Zug-Jalousien
mit Gurt-Anzug und Selbststeller liefert in altbewährter Güte die Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik
Filiale **BRESLAU**, Ring No. 2
übernimmt auch die Umarbeitung alter nach ihrem System.

Bentilations-Glas-Jalousien
von **4 Mk. an.**

A. Kammerich & Co.,
Berlin N., Fenn-Strasse Nr. 27.
Walzwerk für flache und Träger-Wellbleche,
Bauanstalt für Eisenconstruktionen.
Verzinkerei.
Specialität:
Eiserne Bauwerke als: Fabriken, Factorien, Deconomie-Gebäude, stationaire, wie transportable zerlegbare Häuser (Bahnwärterbuden, Waagehäuschen u. c.).
Feuerfeste Dächer, freitragende, bombirte oder mit Unterconstruktion, Fußböden, Fahrstuhlbedeckungen, Decken, Wände, Treppen u. c., Schiebethore, Rollthore, Thüren.
Etablisch: Roll-Jalousien u. c. u.
General-Vertretung Schlessen und Posen:
M. L. Buch, Breslau, Ring 2.

Hamburg Amerikanische
Paketfahrt-Actien-Gesellschaft
Dampfpost
Hamburg Amerika

Auskunft ertheilt Jul. Sachs, Breslau, Graupenstr. 9, Salomon Eisner, Kempen i. P., und Wilh. Mahler, Berlin, Invalidenstr. 121. [388]

200 Mark w. geg. Unterpfand u. hohe Zins. f. Noobr. 10f. gef. unt. Schiffre A. B. 63 Exped. der Bresl. Ztg. [845]

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Gegründet 1828.
Nach dem Berichte über das 57. Geschäftsjahr waren am 31. Dec. 1885 bei der Gesellschaft versichert: 39 077 Personen mit einem Kapitale von M. 135 212 882. 39 Pf.
und M. 142 006. 91 Pf. jährlicher Rente.
Das Gewährleistungskapital betrug am 31. Dec. 1885 M. 32 699 415. 39 Pf.
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis am 31. Dec. 1885 für 16 080 Sterbefälle gezahlt M. 47 136 040. 53 Pf.
Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparcassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.
Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Procent des ganzen Geschäftsgewinns erhalten. Der Gewinnanteil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämien tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnanteil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:
für die erste 4jährige Vertheilungsperiode: 18,85 Procent einer Jahres prämie
= zweite = 43,16 = = =
= dritte = 59,08 = = =
Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten besetzten Vertretern ertheilt.
In Breslau von **Robert Goldschmidt**, General-Agent, Bahnhofsstraße 26.
= **Stadtrath Anton Hübner**, Albrechtsstraße 51
= **Julius Reichel**, Höfchenstraße 64.

Locomobilen und Dreschmaschinen,
in allen Grössen, von 2 Pferdekraft an aufwärts, aus der weltberühmten Fabrik von
Marshall Sons & Co., Gainsborough,
mit allen neuesten Verbesserungen, für hiesige Verhältnisse passend, versehen, empfehle unter jeder Garantie, und gebe Reflectanten gern die Adressen der Besitzer von 2200 dieser Maschinen allein in Deutschland als Referenz auf. — Alle Grössen sind auf meinem Lager vorräthig.
Locomobilen zu industriellen Zwecken
liefern bis zu 40 Pferdekraft, alle mit leicht ausziehbarer Röhren versehen. [8175]
Baldige Bestellungen erwünscht, um rechtzeitig liefern zu können.
H. Humbert, Moritzstrasse, Breslau,
General-Agent für Deutschland.

Zur Beachtung!
Vorgelieferten Alters halber muß in diesem Monat der Ausverkauf von **Schnitt-, Weiß- und Kurzwaaren** beendet werden, und verkaufe deshalb 30 bis 40% unter Kostenpreis. Ich erlaube besonders Wiederverkäufer, davon Notiz zu nehmen. [364]
Auch ist ein Laden mit und auch ohne Wohnung sofort oder vom 1. October c. ab in meinem Hause, Ring und Pfefferstraßen-Ecke, zu vermieten.
Achtungsvoll
M. Hamburger, Myslowitz.

Gleiwitz.
Hôtel goldene Gans.
Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich obengenanntes Hôtel am heutigen Tage käuflich übernommen habe, und halte ich dasselbe dem geehrten reisenden Publikum, insbesondere den Herren Geschäftsreisenden, angelegentlich empfohlen. [72]
1. Juli 1886.
C. G. Krüger,
bisher Besitzer des Hôtel schwarzer Adler, Oppeln.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.
Die Anlieferung von Granit-Blocken zum Bau eines massiven Locomotivschuppens nebst Drehscheibe und sonstigen Nebenanlagen auf Bahnhof Reife soll vergeben werden. Portofreie, versiegelte und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Blocken“ versehene Offerten sind unter Anschluß einer Materialprobe mit aufgedrücktem Siegel bis zum Submissionstermine
am 15. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,
einzureichen.
Bedingungen und Zeichnungen u. c. liegen in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Einbusung von 1,50 M. von uns bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Reife, den 25. Juni 1886.
Königliches Eisenbahn-Verkehrsamt.

Eiseshränke in allen Grössen, **Eiseshränke**, Klappbettstellen, Schlaf-u. Reisefidians, Waschtische, Waschanlagen, Waagen, Lampen, Velocipeden, ganze Küchen-Einrichtung u. 25 M. an, sehr billig im Ausverkauf bei **N. Brahn**, Herrenstr. 25, sehr billig.
C. Stephan's Coca Wein,
eminent nervenstärkend und belebend, hebt Migräne, nervöse Kopf- und Zahnschmerzen sofort, bewährt sich bei: Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Erbrechen) und der Respirationorgane ausgezeichnet und wird von Invaliden des Feldzugs 1870/71 bei nervös-rheumatischen Leiden als einzig lindertend gerühmt. Der echte **C. Stephan's Coca Wein**, von Aerzten und medicinischen Autoritäten vielfach empfohlen, in großen Krankenhäusern angewendet, trägt an jeder Flasche, auf jedem Enveloppe deutlich sichtbar obige Schutzmarke. Anders verpackte Flaschen weisen man zurück. Vor Nachahmungen, welche statt des echten **C. Stephan's Coca Wein** angeboten werden, wird gewarnt. Fl. à 2 und 5 Mk. nur allein echt in den Apotheken. [394]
Hauptdepot: **Adler-Apothek**, Ring 59.

Dr. Anjel's Wasserheilstalt in Zuckmantel
(Oesterreich-Schlesien). [301]
Prospecte auf Verlangen.

Forstbad
im Riesengebirge bei **Wrenau.**
Lustort in Verbindung mit einer Wasser-Heilanstalt, 423 m über dem Meere, inmitten ausgedehnter Nadelholzwälder, in geschützter Lage. Massage, elektrische Behandlung. Für Rheumatische Mineralwässer aller Art. Fünf elegante Villen mit 62 comfortable eingerichteten größeren und kleineren Zimmern. Curhaus mit Colonnade. Zwei Restaurationen, Billard- und Lesezimmer. Mäßige Preise.
Nähere Auskünfte, sowie Prospecte verlange man gef. unter Adresse des ord. Arztes **Dr. Hahn** in Forstbad. [2771]
Eröffnung 20. Mai.

Frankfurt a. Main. Union-Hôtel
vormals **Waldenbusch.**
Altrenommiertes Haus. Beste Lage der Stadt, in der Nähe der Bahnhöfe, des Opern- und Schauspielhauses. Neu restaurirt. Mäßige Preise. [70]
F. W. Knoblauch.

Den geehrten Reisenden, sowie Sommerfrischlern halte ich meinen Hierorts in schöner Gebirgsgegend belegenen
Gasthof
sehrstens empfohlen.
Wohnungen habe zum mäßigen Preise zu vermieten.
Näheres ist bei mir selbst u. bei dem Herrn Cigarrenfabrikant **Brehmer** in Breslau, Friedrieh-Wilhelmsstraße, zu erfahren.
Doerhau, bei **Wüstegiersdorf**, den 24. Juni 1886. [8175]
John Moore.

Wer kauft ca. 80 Stück **Sima-laga-Tücher** in dunkelgrünem Dessens, Stück 2/3 Pfund schwer, à 7 Mark gegen Cassa. [831]
B. Münzer,
Berlin, Krausenstraße Nr. 22.

Ein Gut,
302 Morg., gut Roggenboden, Regb. Poissdam, m. g. Gebäud., 30 Mor. von Stadt und Bahn, Jagd und Fischerei, weg. Auswand. n. America sofort zu verk. Ford. 50 000 Mark. Off. u. K. G. postl. Fürstenberg i. M. erb. [401]

Meinen Gasthof
in Krasschen bei Medzibor, welcher massiv neu gebaut, an der Chanje gelegen, mit vollständiger Einrichtung, mit 2 Morgen Garten und 8 Morgen Weizenland beabsichtige ich aus freier Hand sofort zu verkaufen. [50]
Wolf Wagner in Krasschen bei Medzibor.

Ich offerire mein Graphit-Bergwerk
zum Verkauf, event. aber suche ich einen Teilnehmer (Compagnon). Der Ankauf des Bergwerks sowohl, wie auch der Eintritt als Teilnehmer findet unter sehr günstigen Bedingungen statt. [778]
Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer **Anton Preis**, wohnhaft bei Fuhrwerksbesitzer **Dm. Franz Deider** zu Habelschwerdt.

Meinen in Medzibor im Neubau befindlichen
Gasthof
zum weißen Adler beabsichtige ich aus freier Hand sofort zu verkaufen.
Wolf Wagner in Krasschen bei Medzibor.

In einer Provinzialstadt gelegenes Grundstück, in welchem seit 40 Jahren ein Desillations- und Colonialwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, ist unter guten Bedingungen sofort in Pacht zu übernehmen. Näb. Garrenstr. 19 im Cigarrengeschäft. [821]

Geschäftsverkauf.
In einer Provinzialstadt Ober-Schlesiens ist ein Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft in bester Lage der Stadt, welches seit 4 Jahren in Betrieb, anderer Unternehmungen halber baldigst zu übernehmen. Bedingungen mäßig. Offerten unter K. 55 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [815]

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Nieder-Obernigk Band III Blatt 609 auf den Namen des Notars Zwick zu Riga eingetragene und zu Nieder-Obernigk belegene Grundstück Nr. 76 Nieder-Obernigk am 25. August 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Ort und Stelle zu Obernigk — versteigert werden.

Das Grundstück wird mit 750 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden. Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ertrichter übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 27. August 1886, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Treibnis, den 28. Juni 1886. **Königliches Amts-Gericht I.**

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Jacobi** in Lissa, in Firma „Gebrüder Jacobi“, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 31. Mai 1886 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. Lissa, den 30. Juni 1886. [397] **Königliches Amts-Gericht v. Pusch.**

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Matzel** in Leobischitz, in Firma „Paul Matzel“ Nr. 374 Firmenregister, ist heute, am 30. Juni 1886, Nachmittags 5 Uhr, das Concursverfahren eröffnet und der Kaufmann **Zulius Neugebauer** in Leobischitz zum Concursverwalter ernannt worden.

Concursforderungen sind bis zum 24. August 1886 bei dem Gerichte anzumelden. Erste Gläubigerversammlung den 20. Juli 1886, Vormittags 9 Uhr, Prüfungstermin den 7. September 1886, Vormittags 9 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigekraft bis zum 20. Juli 1886. **Königliches Amts-Gericht zu Leobischitz.**
Beglaubigt: [419] **Lindner, Gerichtsschreiber.**

Bekanntmachung.
Die unter Nr. 74 unseres Gesellschafts-Registers eingetragene Handels-Gesellschaft **H. Diedtemann** zu Sagan hat sich am 15. Juni 1886 aufgelöst. Der Kaufmann **Herrmann Diedtemann** zu Sagan setzt das Handels-Geschäft unter unveränderter Firma fort. Es ist deshalb die Firma **H. Diedtemann** zu Sagan in unserem Gesellschafts-Register gelöscht und in unser Firmenregister unter Nr. 270 neu eingetragen worden. Sagan, den 21. Juni 1886. **Königliches Amts-Gericht.**

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister wurde heute bei der Firma **Ad. Raczek** Folgendes eingetragen: [396] Die Firma ist erloschen. Gleiwitz, den 25. Juni 1886. **Königliches Amts-Gericht VI.**

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister wurde heute bei der Firma **Jacob Schindler** zu Gleiwitz Folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen. Gleiwitz, den 26. Juni 1886. **Königliches Amts-Gericht VI.**

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister wurde heute unter laufende Nr. 664 die Firma **Em. Rosenthal** zu Bischof und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Emanuel Rosenthal** zu Bischof eingetragen. Gleiwitz, den 22. Juni 1886. **Königliches Amts-Gericht VI.**

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 200 Tausend Stück Holzriegeln oder porösen Riegeln zum Bau des Schulhauses Sadowastraße Nr. 71 soll im Wege der Submission verdingen werden. [400] Entsprechende Offerten sind bis Freitag, den 9. Juli 1886, Nachmittags 5 Uhr, im Bureau der Hochbau-Inspection des Westbezirks, Elisabethstr. Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47 abzugeben, woselbst die eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Bieter zu der angegebenen Stunde werden eröffnet werden. Die Submissions-Bedingungen liegen ebendasselbst während der Dienststunden zur Einsicht aus. Breslau, den 3. Juli 1886. **Die Stadt-Bau-Deputation.**

Bei den Vorarbeiten zur Canalisation der oberen Oder kann ein in Ausführung von Kellerelementen geübter Landmesser oder ein in derartigen Arbeiten erfahrener Bautechniker vom 1. August d. J. ab Beschäftigung finden. [321] Offerten bitte um B. Z. 6 in den Brief der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Bekanntmachung.
Hierorts sind baldigst 2 **Polizei-Sergeanten-Stellen** zu besetzen. Gehalt 820 Mark steigend bis 920 Mark, außerdem wird ein Befeldigungs-zuschuß von 40 Mk. gewährt. Anstellung zunächst 6 Monate auf Probe. Civilvorzugsberechtigte Personen wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste (auch eines ärztlichen Attestes) sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes binnen 3 Wochen bei uns melden. [75] **Grünberg i. Schles., den 29. Juni 1886. Der Magistrat. Dr. Fluthgraf.**

Neubau einer Brücke über die Oder bei Krappitz.
Verdingung der Eisenconstruction im Gewichte von 241 640 kg. Termin am 2. August d. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Bureau in Oppeln. Zeichnungen, Bedingungen und Eisenberechnungen sind gegen 3 Mk. zu beziehen. [399] **Oppeln, den 1. Juli 1886. Kuhlmann, Kreis-Baumeister.**

Nürnberg Spielwaren!
Galanteriewaren, Sommerpiele. — Nur für Wiederverkäufer. — Probe-Sortimente 24 St. versch. 50 Pfg.-Artikel oder 12 Dbd. 10 Pfg.-Artikel in **9 M.** Postkosten a. **Neueste Schmucksachen** für 5—50 Pfg. Verf. Preisliste m. Abbild. Friedr. Ganzemüller in Nürnberg.

Billig fortzugshalber zu verkaufen: ein Mahagoni-Buffet, Mahagoni-Tisch, sehr guter Spielstisch, Schulbank, Kinderbettstelle mit Matratze, Gasröhre, Ampel Schillerstr. Nr. 16, III. Mittelwohnung.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbstbesetzung (Nanite) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Wert. [2860] **Dr. Retau's Selbstbewahrung.**
80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brief vorzüglich in G. W. Kroschel's Buchhandlung.

Die Mittel gegen Bettnäffen (Blasenschw., incontinence d'urine etc.) b. jed. Alter u. Geschlecht bew. verf. Apoth. Dr. Werner in Enderbach, Wirt. Preis Mk. 2.75. Befandb. bekannt. U. A.: Schon für 4 Mädchen habe ich diese Mittel kommen lassen u. hab. stets gelohnt. T. Plesson in Wichel. — Diese Medicamente halten selbst im höchsten Stadium einem Jüngling hiernit öffentlich bezeugend. **Faltermann in Wichelberg.** [82]

Polontair
mit schöner Handschrift gesucht von **Goldstein & Silberstein,** Ring 52. [834]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
Erzieherin, musik., zuletzt 5 Jahre in einem adl. Hause, sucht zum 1. Octbr. Stellung entweder als Erzieherin bei jung. Kind., oder als Gesellschaftsfräulein, wozu sich die Betr. d. ihr heiteres Temperament besonders eignen würde. Anträgen unter H. L. postlagernd Ramin a. Rügen. [827]

Eine tüchtige, selbstständige Directrice
findet in meiner Buchhandlung unter günstigen Bedingungen per Septbr. Stellung. **S. Ritter, Dels i. Schl.**

Eine sehr tüchtige, selbstständige Directrice suche ich für mein feines Putzgeschäft bei hohem Salair. Antritt 15. Aug. oder 1. Septbr. **Richard Eisner, Schweidnitz.** [403]

Eine tüchtige Directrice für Putz, od. eine erste Arbeiterin, die selbstständig arbeitet, findet in meinem Geschäft dauernde und gute Stellung bei Familienanschluss und bei ganz freier Station. Gehalts-Ansprüche, Zeugnisse und Photographie erwünscht. [321] Offerten bitte um B. Z. 6 in den Brief der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein junges Mädchen, welches 19 Jahre Putz gearbeitet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. August oder September passende Stellung. [816] Gefl. Off. erbitte unter C. P. 100 postlagernd Ostrowo, R.-B. Posen.

Eine Wirthschafterin, jüdisch, wird für einen großen Haushalt in Oberschlesien zum sofortigen Antritt gesucht. [359] Offerten sub S. 48 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein anständiges jüd. Mädchen, die polnisch spricht, suche ich zur Stütze der Frau. [340] **J. Blumenthal, Gleiwitz.**

Eine anständige Köchin für seine Küche wünscht sich bald zu verm. Offerten erbeten an **A. Kirchner** in Pilsen Nr. 22, Kr. Schweidnitz.

Wir suchen für unsern Concurs-Verein einen cautionsfähigen Lagerhalter. Nur wirklich flotte Verkäufer wollen sich melden. Diejenigen erhalten den Vorzug, deren Familien-Mitglieder im Geschäft mit thätig sein können. [402] Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter L. S. 53 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Commis-Gesuch.
Für ein Modewaren-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft in der Provinz wird ein tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, per sofort gesucht. [843] Offerten an Rosenberg & Mugdan, Breslau, Ring 31.

Ein tüchtiger Verkäufer wird zum sofortigen Antritt gesucht. [415] **Glücksmann & Rehnitz, Ratibor, Galanterie-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft.**

Holzbranche!
Für ein Holzgeschäft in Oberschlesien wird ein tüchtiger junger Mann, mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vertraut, zu sofortigem Antritt gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre S. M. 62 an die Exped. der Bresl. Ztg. [412]

Für ein Kohlen-Engros-Geschäft in Berlin wird für sofort ein mit dem ober-schlesischen und nieder-schlesischen Kohlengeschäft durchaus vertraut und mit der Kundenschaft bekannter junger Mann christlicher Confession für Comptoir und Reise gesucht. [787] Offerten aus anderen Branchen finden keine Berücksichtigung. Bewerbungen sub D. E. 52 an die Exped. der Bresl. Ztg. [322]

Ein junger Mann, der in Bretter- und Holzgeschäft bewandert ist, kann sich für mein Expeditions- und Kohlengeschäft pr. sofort oder 1. Aug. c. melden. Offerten unter Chiffre A. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg. [322]

Ein junger Mann mit schöner Handschrift sucht per 1. Aug. er. Stellung im Comptoir oder Bureau, gleichviel welcher Branche. Off. unt. M. H. 57 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein Zeichner kann sich melden unter Angabe seiner Leistungsfähigkeit und seiner Ansprüche unter R. Z. 64 Briefkasten der Bresl. Ztg. [846]

Polontair
eine große u. lichte Werkstatt, nebst überdachtem Lagerraum, an einen solchbarbeiter am 1. October d. J. zu vermieten und beziehbar. [849]

Zeichner
findet sofort dauernde Stellung. Bewerber belieben Probezeichnungen einzuliefern. **E. Herrmann & Söhne, Möbelfabrik Reucofschütz und Dresden.**

Tüchtige Zimmerleute
finden dauernde Beschäftigung bei der Bau-Gesellschaft **Houtermans & Cordes** in Hammerstein. Verdienst im Tagelohn drei Mark, im Accord bis vier Mark.

Für mein Colonial- u. Manufacturwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling oder Volontair. [370] Polnische Sprache Bedingung. Marken verboten. **S. Adler jr., Zaborze.**

Für mein Band-, Posamentier-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen Lehrling mit nötiger Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern. [357] **Nathan Schufftan, Briesg., Reg.-Bezirk Breslau.**

Für mein Eisen-Kurzwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling. **A. Katschinsky, Sattowitz.** [8283]

In meinem Colonial- u. Waaren-Engros-Geschäft Lehrlingsstelle mit Vergütung zur sofortigen Besetzung vacant. [837] **Albert Guttman jun.**

Vermietungen und Mieths-gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Schmiedebrücke 29 b
die habe 1. Etage mit Erker, neu renov., bald od. spät. für 900 Mark zu vermieten. [848]

Ring Nr. 3
ist die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, zum 1. October zu verm. Näh. im 3. Stod. [775]

Tauenzienstr. 78
3. Etage, 7 Zimmer, Küche etc., für 1150 Mark per 1. October er. zu vermieten. Beschäftigung für 1—4 Uhr Nachmittag. [9683]

Tauenzienstr. 68
Parterre-Wohnung zu verm. [710]

Albrechtsstr. 50
ist die 2. Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen. [842]

Vorwerkstr. 18, mit schön. Garten, Hochpart., 4 Zimm., Cabinet etc., für ruhige Wirthsch. Näheres 1. Etage.

Schweidnigerstr. 41/42
2. Et. zu verm.; 5 Zimm., Cabinets, viel Beigelaß [828]

Moritzstraße 18
hochherrsch. Wohn. v. 6 Zimm., Mädchen- u. Badezimmer, u. vielem Beigelaß per 1. October zu verm.

Oblauerstr. Nr. 4
ist eine Wohnung, in der 3. Etage, für 1000 Mark per October er. zu verm. **N. Raschkow jr.**

Augustastr. 31
Parterre-Wohnung von 4 event. 5 Zimmern u. Beigelaß, mit Garten, zu verm. Näh. beim Haush. Nr. 34 oder Moritzstr. 16, part. [841]

Agnesstraße 8
Wohnungen von 3 Zimmern und Cabinet nebst Zubeh. zu vermieten; im 1. Stod. sofort, im 2. Stod. für 1. October d. J. Erkundigungen bei dem Haushälter **Dietrich** im Courterrain. [81]

Schubbrücke 81,
Ede Junkersstr., ist der 2. Stod. zu verm. Näh. im 1. Stod. [839]

Breitestr. 42 eine Wohnung 300 Mark.
2 Wohnungen
für 575 und 800 Mark **Kerberberg Nr. 32,** Ede Grüne Baumbrücke, per 1. October zu verm. [418]

Ein Laden
mit Wohnung, desgleichen drei Quartiere, Parterre, 1. und 3. Etage, für per 1. October zu vermieten. Offerten sub C. 714 an Rudolf Mosse, Breslau. [13]

Kleiner Laden,
in bester Gegend, per 1. October zu vermieten. [729] Offerten mit Preisangabe unter W. 36 Exped. der Bresl. Ztg.

Vorwerkstraße 14
eine große u. lichte Werkstatt, nebst überdachtem Lagerraum, an einen solchbarbeiter am 1. October d. J. zu vermieten und beziehbar. [849]

Carlstraße 10 ist ein Geschäftslocal per 1. October zu vermieten. Näheres in Erklären. [807]

In meinem Grundstück Oberstr. 7 ist die erste Etage, deren Räume die Schief. Dachpappen-Fabrik **C. H. Jerschke** als Comptoir u. Wohnung inne hat, am 1. Octbr. a. c. anderweitig billig zu verm. [838] **Herrmann Becker.**

Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course
vom 1. Juni 1886 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles. - Märkische Eisenbahn.
Nach bezw. von **Berlin, Hamburg, Bremen:**
Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (S. hnelzug vom Oberschl. Bahnhof). — 4 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Kollfurt). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. (nur von Kollfurt). — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschl. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Lebau). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kollfurt-Sorau). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz). — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof, über Sagan).
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm., Abg. von Lissa 9 Uhr 30 Min. Abds.

Oberschlesische Eisenbahn.
Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. 6 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln). — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 16 Min. Nachm. — 4 Uhr 19 Min. Nachm. (Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).
Ank. 6 Uhr 50 Min. Vormittag (nur von Oppeln). — 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 1 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 10 Min. Nachm. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.
Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 13 Min. Nachm. — 7 Uhr 13 Min. Abds.
Ank. 8 Uhr 43 Min. Vorm. — 2 Uhr 37 Min. Nachm. — 7 Uhr 43 Min. Abds.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 5 Min. Nachm. — Ank. 8 Uhr 15 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 3 Min. Nachm. — 5 Uhr 42 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds.
Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 23 Min. Nachm. — 9 Uhr 35 Min. Abds.
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Mittelwalde. Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 15 Min. Nachmittags.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. 4. 0 Gr. u. d. Meeres-höhe, in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	768	18	WSW 2	heiter.	
Aberdeen	766	24	SW 1	h. bedeckt.	
Christiansund	763	16	SO 1	heiter.	
Kopenhagen	767	16	NW 2	h. bedeckt.	
Stockholm	764	16	still	wolkenlos.	
Haparanda	761	17	S 2	wolkenlos.	
Petersburg	763	13	WNW 1	wolkenlos.	
Moskau	760	8	NNO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	770	17	N 1	heiter.	
Brest	769	13	WNW 1	bedeckt.	
Heider	769	14	NNW 3	bedeckt.	
Sylt	769	13	NW 3	bedeckt.	
Hamburg	769	13	NW 3	bedeckt.	
Swinemünde	767	18	NW 3	heiter.	Nachts Thau.
Neufahrwasser	765	15	NNW 2	wolkig.	
Memel	764	16	NW 4	h. bedeckt.	
Paris	769	15	NO 1	heiter.	
Münster	767	17	NO 2	heiter.	
Karlsruhe	768	18	O 2	heiter.	Nachts Thau.
Wiesbaden	768	18	O 5	wolkenlos.	
München	769	15	O 5	wolkenlos.	
Chemnitz	768	14	W 2	h. bedeckt.	
Berlin	767	18	NW 2	wolkig.	
Wien	766	15	NW 2	wolkenlos.	
Breslau	766	14	NNW 1	wolkenlos.	Gest. Nm. Gewitter.
Late d'Aix	766	22	still	wolkenlos.	
Nizza	766	22	still	wolkenlos.	
Triest	766	22	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = störf, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.
Übersicht der Witterung.
Der hohe Luftdruck hat sich über die ganze Westhälfte Mittel-Europas ausgebreitet, wo überall ruhiges, heiteres und trockenes Wetter herrscht. Die Temperatur ist in Deutschland überall gestiegen und nähert sich daselbst wieder den normalen Werthen; Breslau hatte gestern Nachmittag Gewitter. Der Zug der oberen Wolken über Deutschland ist unregelmässig, indessen ist die östliche Richtung die vorherrschende.
Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil J. Beckler; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.